

### 3. 42 Messgrößen der Integration in Augsburg

#### 3.1. Basiszahlen der Migration

- 3.1.1. Gesamtstadt: deutsch, nichtdeutsch, Aussiedlungshintergrund, eingebürgert
- 3.1.2. Augsburger Entwicklungsdaten 1970 – 2005 – 2015
  - a) Jugend, b) Alter, c) Migration
- 3.1.3. Bewohner in den Übergangwohnheimen 1993 bis 2006

#### 3.2. Kinder in Kindertagesstätten

- 3.2.1. Anteile der Kinder in Kitas mit Migrationshintergrund nach Regionen
- 3.2.2. Davon eingebürgert, nichtdeutsch, Aussiedlungshintergrund nach Regionen
- 3.2.3. Anteile der Kinder im Hort mit Migrationshintergrund nach Regionen
- 3.2.4. Davon eingebürgert, nichtdeutsch, Aussiedlungshintergrund nach Regionen
- 3.2.5. Anteile der Kinder in Krippen mit Migrationshintergrund nach Regionen
- 3.2.6. Anteile der Elternbeiräte ohne und mit Migrationshintergrund

#### 3.3. Kinder und Jugendliche in der Schule

- 3.3.1. Grund- und Hauptschulen mit Migrationsanteil über 40 Prozent
- 3.3.2. Anteile nichtdeutscher Schüler an Grund-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien
- 3.3.3. Migrationsanteil an allen Augsburger Grundschulen
- 3.3.4. Anteile der Schüler an Grundschulen mit deutschem Pass ohne und mit Migrationshintergrund, nichtdeutscher Pass
- 3.3.5. Grundschulen: Schüler mit deutschem Pass und Aussiedlungshintergrund oder anderem Migrationshintergrund
- 3.3.6. Religionszugehörigkeiten der Augsburger Grundschüler

#### 3.4. Sprachförderung

- 3.4.1. Anzahl Stadtteilmütter nach Regionen
- 3.4.2. Stadtteilmüttergruppen nach Sprachen
- 3.4.3. Kindertagesstätten im Stadtteilmütterprojekt nach Regionen
- 3.4.4. Zahl der ganzjährigen Vorkurse an Grundschulen nach Regionen
- 3.4.5. Sprachlerngruppen an Grund- und Hauptschulen nach Regionen
- 3.4.6. Übergangsklassen an Grund- und Hauptschulen nach Regionen

#### 3.5. Arbeitswelt: Städtische Personalstruktur

- 3.5.1. Beschäftigte nach deutsch/nichtdeutsch, davon türkisch
- 3.5.2. Fremdsprachenkenntnisse der Fachkräfte des FB Kindertagesstätten
- 3.5.3. Nichtdeutsche Beschäftigte nach Referaten
- 3.5.4. Beschäftigte nichtdeutsch / davon türkisch nach Referaten

#### 3.6. Soziale Sicherung – Leistungen des Amtes für Soziale Leistungen

- 3.6.1. Leistungen nach SGB XII – Grundsicherung, Anteile mit und ohne Migrationshintergrund
- 3.6.2. Grundsicherung, mit und ohne Migrationshintergrund nach Regionen
- 3.6.3. Wohngeldempfänger, mit und ohne Migrationshintergrund nach Regionen
- 3.6.4. Hilfe zur Pflege, Anteile mit und ohne Migrationshintergrund
- 3.6.5. Hilfe zur Pflege, Anteile mit und ohne Migrationshintergrund nach Regionen
- 3.6.6. Fälle nach dem Asylbewerberleistungsgesetz nach Regionen
- 3.6.7. Bedarfsgemeinschaften der ARGE für Beschäftigung Augsburg-Stadt, Anteile deutsch – nichtdeutsch

#### 3.7. Grünordnung – Freizeit, Migrationsanteil in Augsburger Kleingärten

- 3.7.1. Anteil der Kleingärtner mit Migrationshintergrund
- 3.7.2. Anteil der Migranten auf den Wartelisten des Stadtverbandes

#### 3.8. Demografie

- 3.8.1. Jugendquote: Anteile der 0 bis 18-Jährigen nach Sozialregionen und Sozialräumen
- 3.8.2. Altersquote: Anteile der über 65-Jährigen nach Sozialregionen und

### Sozialräumen

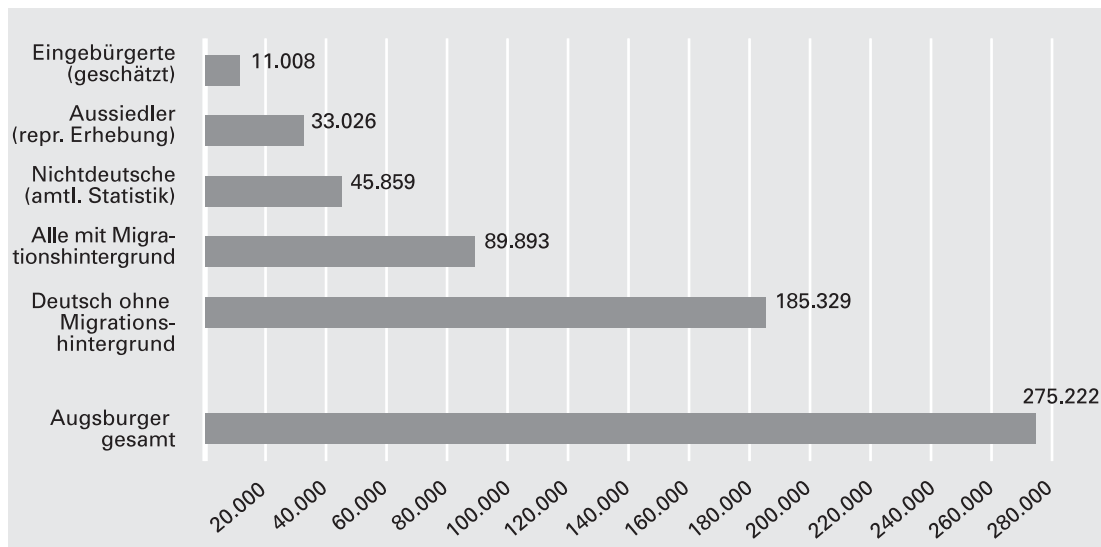
- 3.8.3. Alterspyramide der Stadt Augsburg 2004 - 2020 nach Alter und Geschlecht
- 3.8.4. Augsburg im Großstadtvergleich: Indikatoren des Demografietyps 1, aus: Wegweiser Demografischer Wandel 2020, Bertelsmann Stiftung, 2006

### **3.9. Wertewandel**

- 3.9.1. Augsburg: wachsende Milieus
- 3.9.2. Augsburg: kleiner werdende Milieus
- 3.9.3. Anhang: Lebenswelten in der Bürgergesellschaft, die sozialen Milieus in Stichworten

### 3.1 Basiszahlen der Migration

#### 3.1.1. Gesamtanteil der Bürger mit Migrationshintergrund an der Augsburger Wohnbevölkerung 2004



Quellen: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Milieustudie des SIGMA-Institutes und Auswertungen des Landesamtes

Eingebürgerte 4%; mit Aussiedlungshintergrund 12%, Nichtdeutsche 16,7% ergibt „alle mit Migrationshintergrund“: 32,7%

Der Mikrozensus 2005 des Statistischen Bundesamtes bestätigt diese Annahmen: 7,3 Millionen Nichtdeutschen stehen tatsächlich 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund (Deutsche mit MH und Nichtdeutsche) gegenüber. Die Migrationsquote (18,2%) ist also bundesweit mehr als doppelt so hoch wie die Ausländerquote (8,8%). Dies gilt insbesondere für die Großstädte, resp. ist diese hier eher noch höher.

Das Amt für Stadtentwicklung und Statistik arbeitet zur Zeit mit einem neuen Verfahren, um den Anteil der Augsburger mit Migrationshintergrund genauer zu bestimmen, auch kleinräumig nach Stadtbezirken. Bei Drucklegung des Weißbuches waren diese Arbeiten noch nicht abgeschlossen. Näheres entnehmen Sie aktuell der Homepage der Stadt Augsburg / Augsburg im Überblick / Statistik und Stadtforschung.

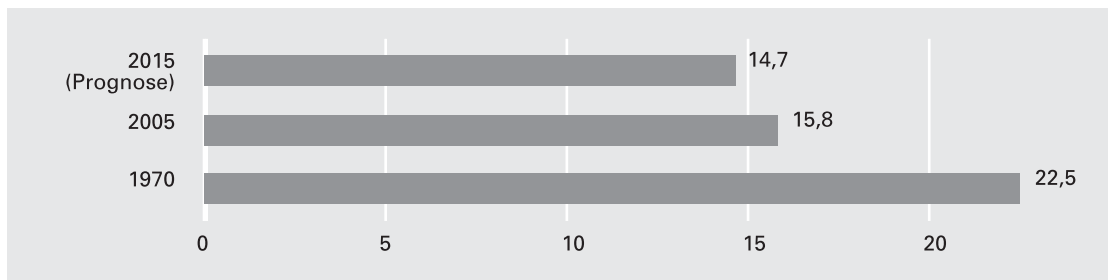
#### Bevölkerung mit Migrationshintergrund bundesweit (Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes)

Migrationshintergrund (MH) der Bevölkerung 2005		Migrationserfahrung (ME) der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	
Deutsche ohne MH	81 %	Deutsche ohne eigene ME, mindestens ein Elternteil	
Deutsche mit MH	10 %	Spätaussiedler, Eingebürgerte oder Ausländer	18 %
Ausländer	9 %	Eingebürgerte ohne eigene ME	3 %
		Eingebürgerte mit eigener ME	20 %
		Ausländer ohne eigene ME	36 %
		Ausländer mit eigener ME	11 %
		Spätaussiedler mit eigener ME	12 %

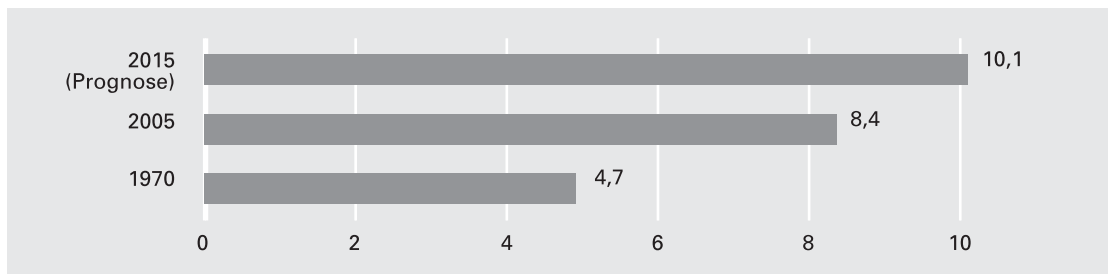
Quelle: Statistisches Bundesamt 2006

### 3.1.2. Augsburger Entwicklungsdaten 1970 - 2015

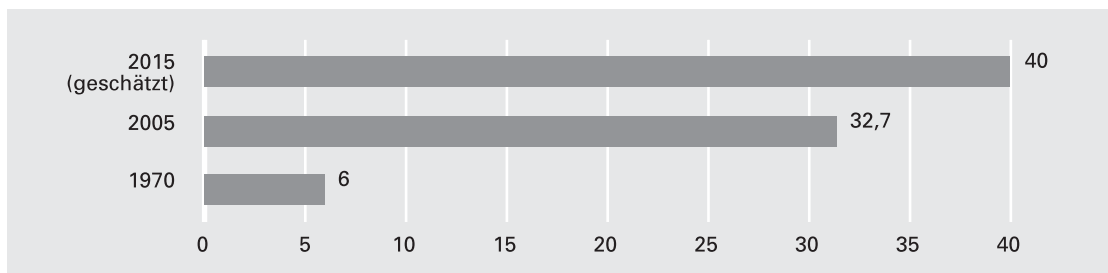
#### a) Alter (0 bis 18 Jahre)



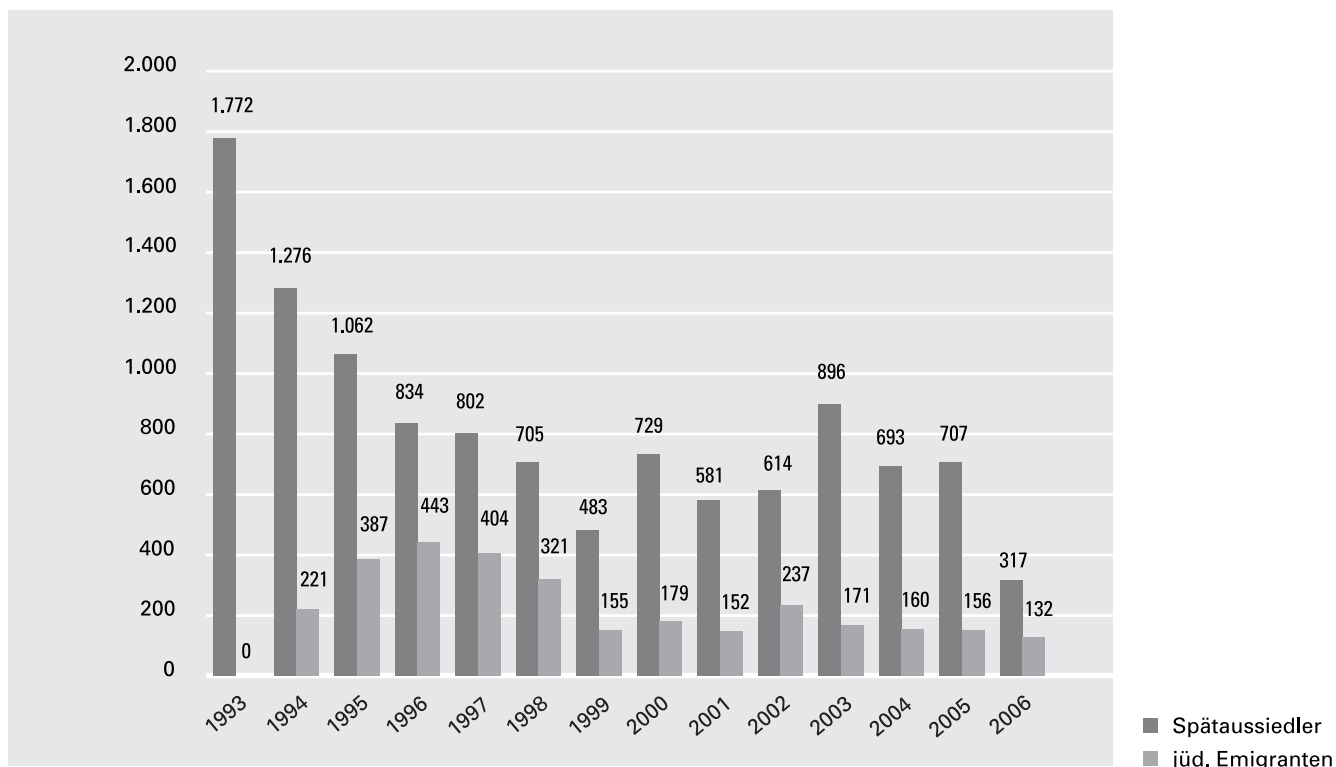
#### b) Alter (über 75 Jahre)



#### c) Augsburger mit Migrationshintergrund



### 3.1.3. Bewohner in den Übergangwohnheimen in Augsburg jeweils zum 1. Januar

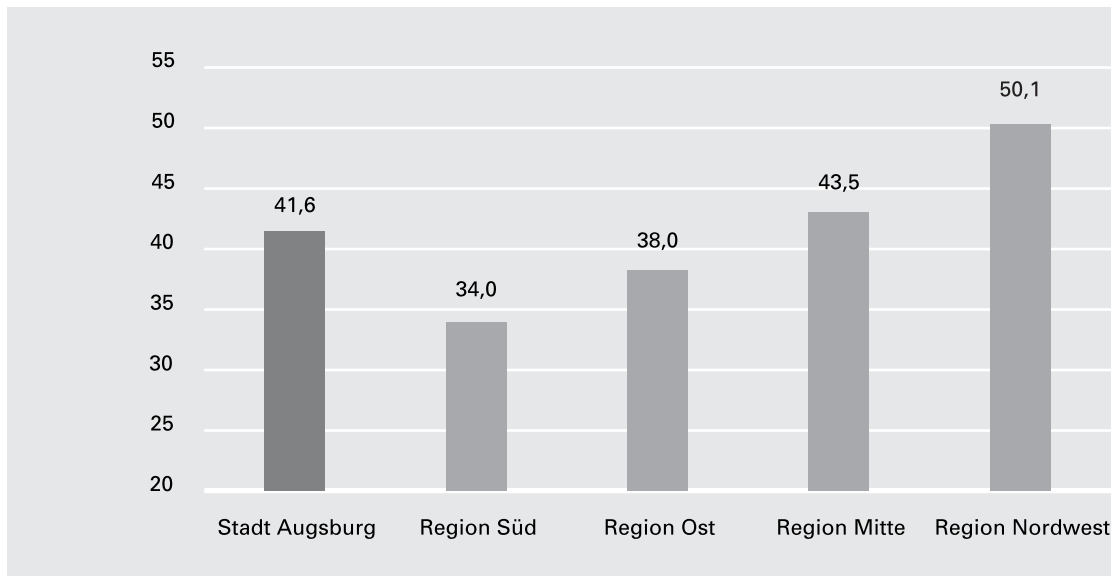


Quelle: Regierung von Schwaben

Anmerkung: der Wert vom 1.1.2006 zeigt die Auswirkungen des Einwanderungsgesetzes vom 1.1.2005

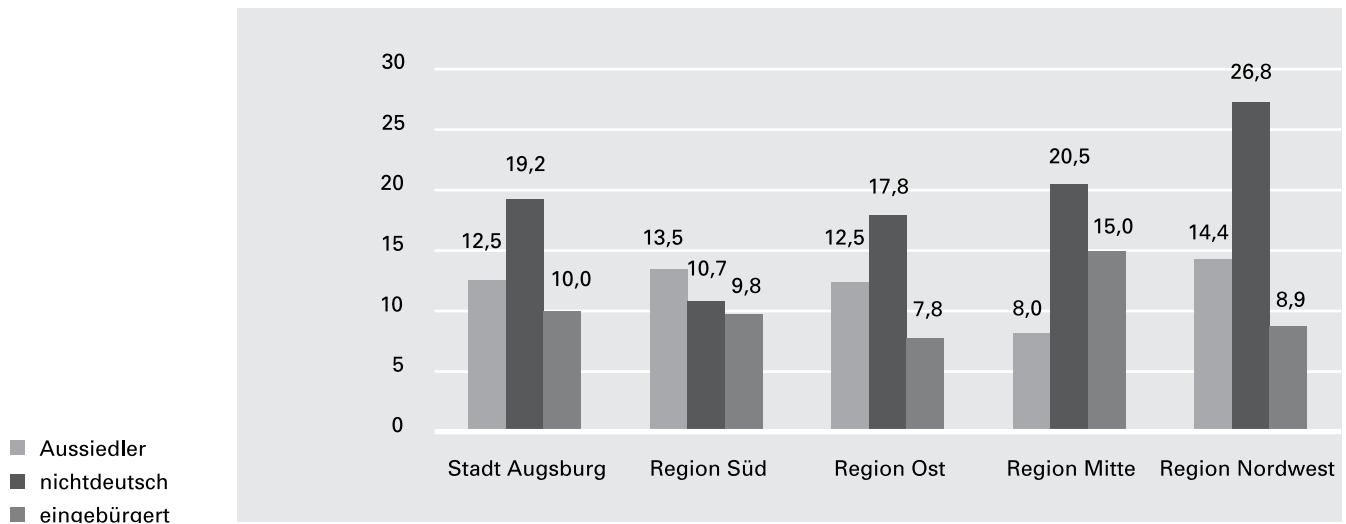
## 3.2 Kinder in Kindertagesstätten

### 3.2.1. Migrationsquote in allen Kitas (städtische und freie Träger) in Prozent nach Sozialregionen (Stand 12/2005)



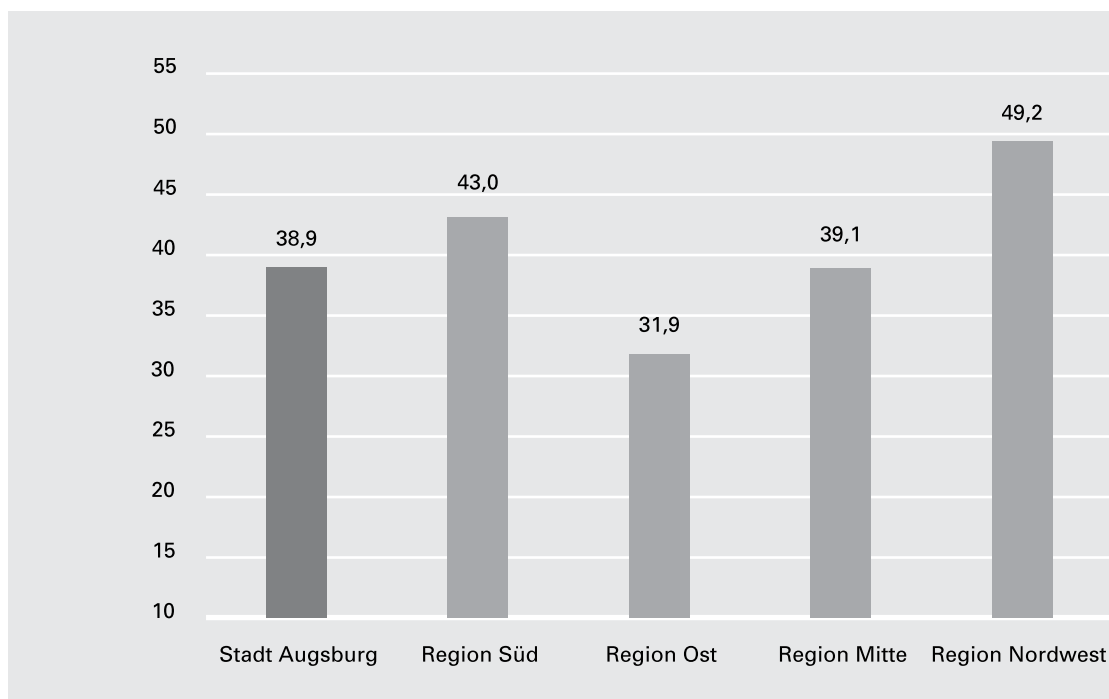
Quelle: Kompetenzzentrum Familie, 2006 (Gesamtzahl der Plätze: 7.113)

### 3.2.2. Alle Kitas 12/2005: Aussiedlungshintergrund, nichtdeutsch, eingebürgert. Anteile an allen Kindern in Prozent



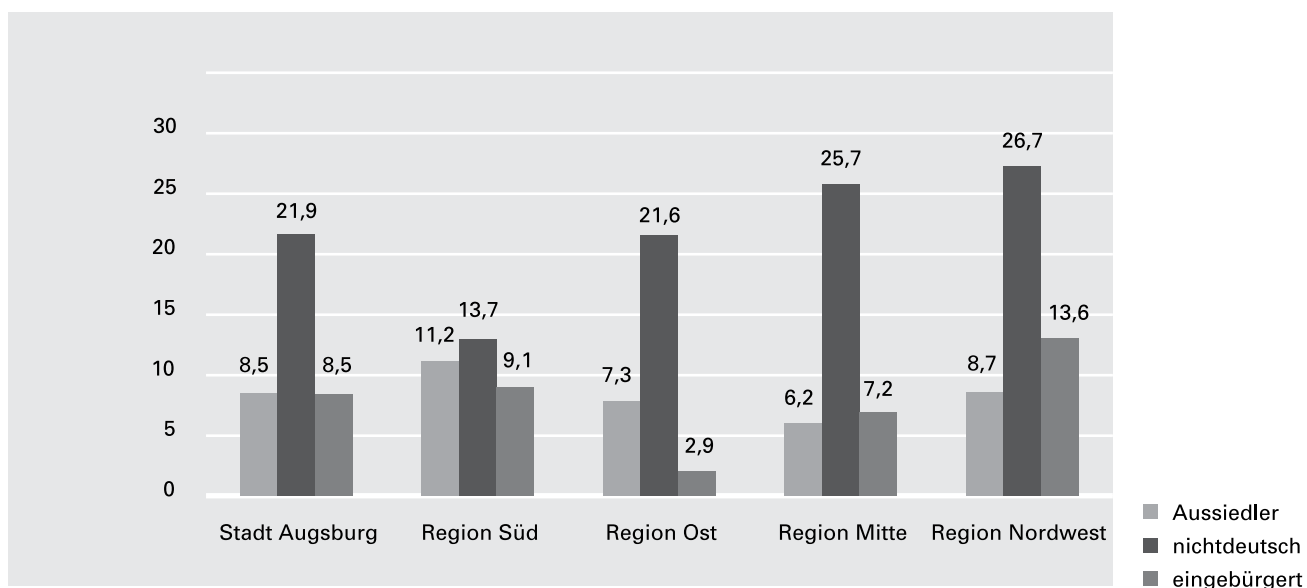
Quelle: Kompetenzzentrum Familie, 2006

### 3.2.3. Migrationsquote in allen Horten (städtische und freie Träger) in Prozent nach Sozialregionen (Stand 12/2005)



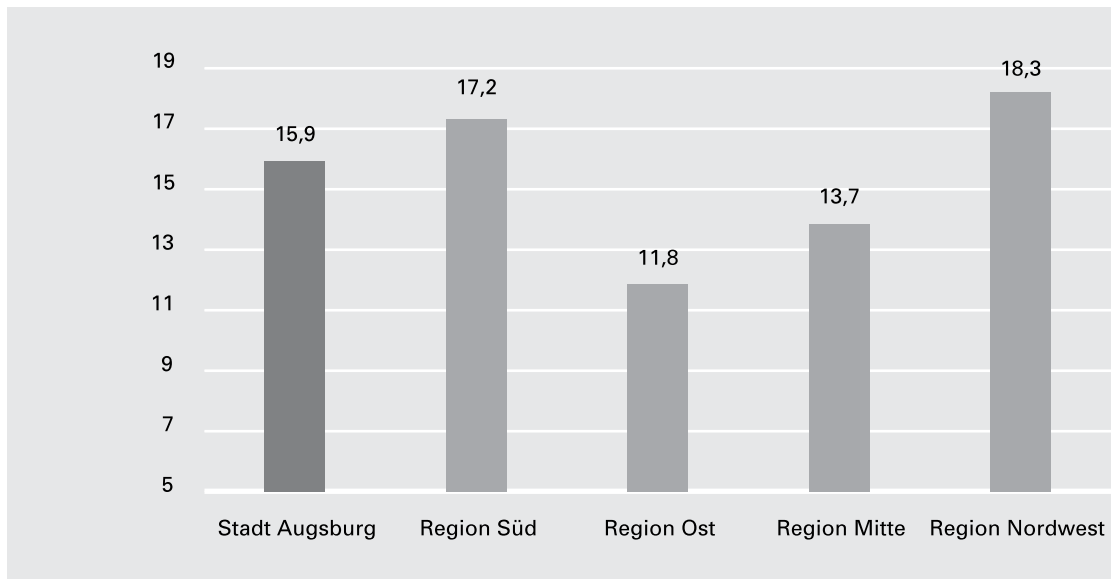
Quelle: Kompetenzzentrum Familie, 2006 (Gesamtzahl der Plätze: 1.596)

### 3.2.4. Alle Horte 2006: Aussiedlungshintergrund, nichtdeutsch, eingebürgert, Anteile an allen Kindern in Prozent



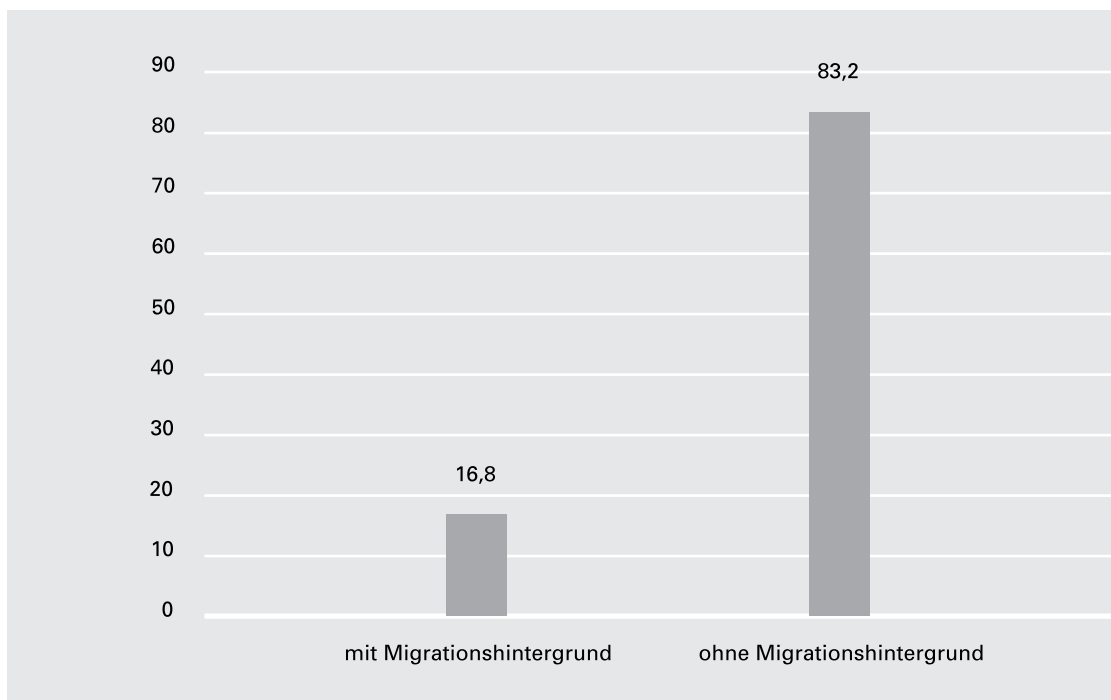
Quelle: Kompetenzzentrum Familie, 2006

### 3.2.5. Migrationsquote in allen Krippen (städtische und freie Träger) in Prozent nach Sozialregionen (Stand 12/2005)



Quelle: Kompetenzzentrum Familie, 2006 (Gesamtzahl der Plätze: 479)

### 3.2.6. 2005: Kitas, Krippen und Horte (städtische und freie Träger) Elternbeiräte mit und ohne Migrationshintergrund in Prozent

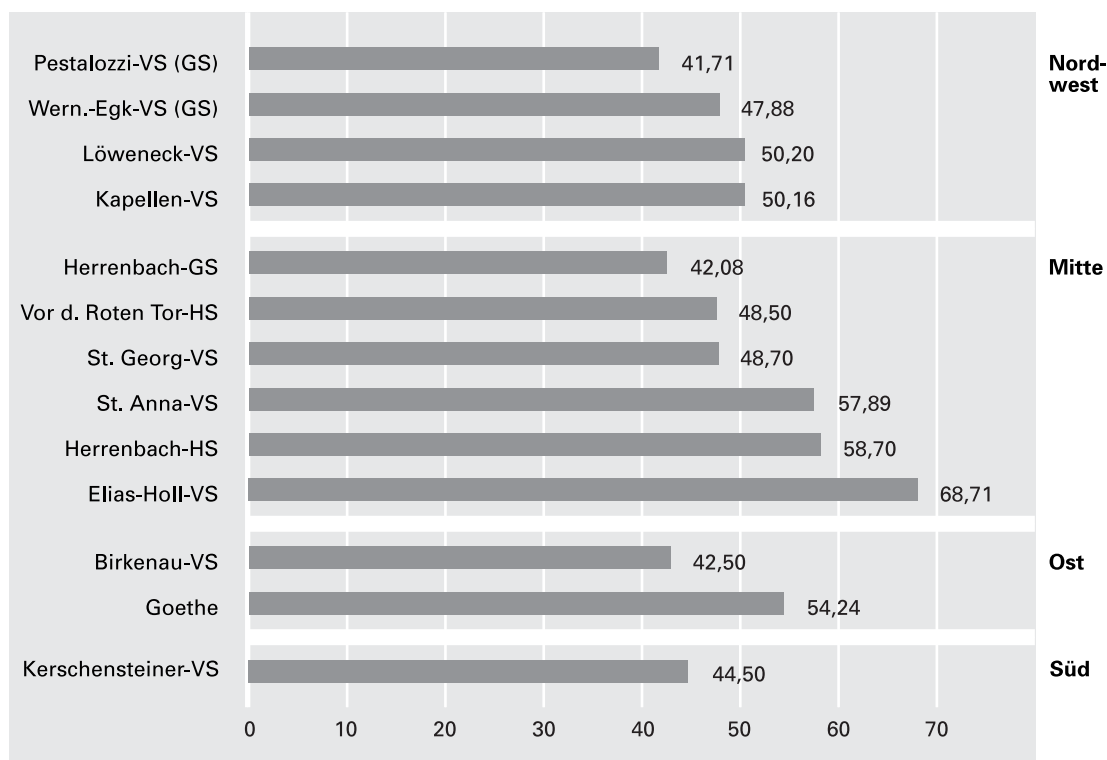


Quelle: Kompetenzzentrum Familie, 2006, (alle: 886, ohne MH 737, mit MH 149)



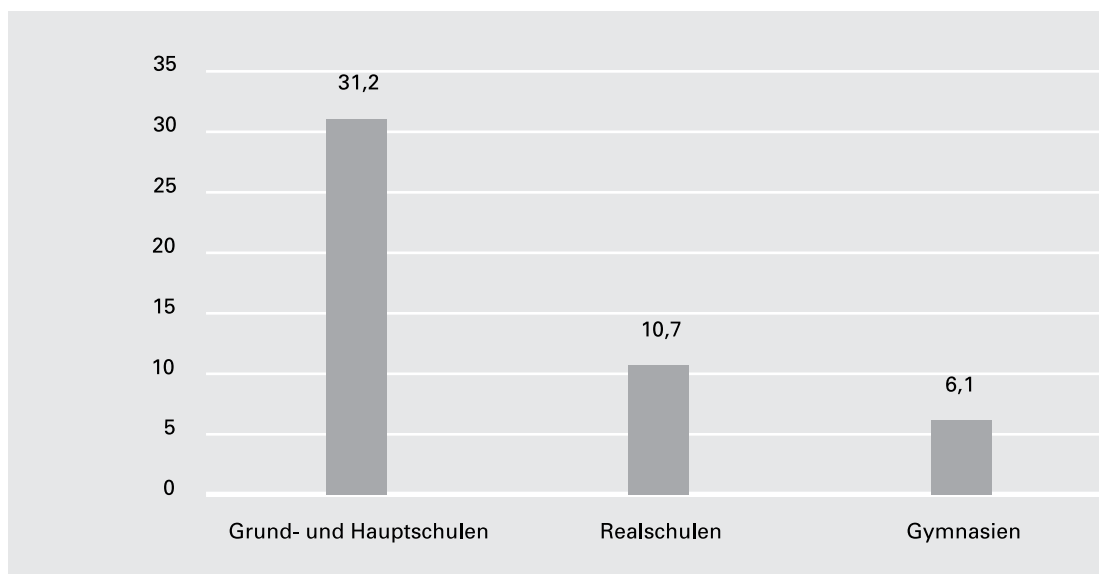
### 3.3. Kinder und Jugendliche in der Schule

#### 3.3.1. 2005: Grund- und Hauptschulen mit Anteil von über 40 Prozent von Nichtdeutschen und Aussiedlerkindern mit Einreise nach dem 1.10.2003 (erfaßt nicht alle mit Migrationshintergrund)



Quelle: Staatliches Schulamt 2006, zu den hier nicht genannten Grund- und Hauptschulen keine Angaben

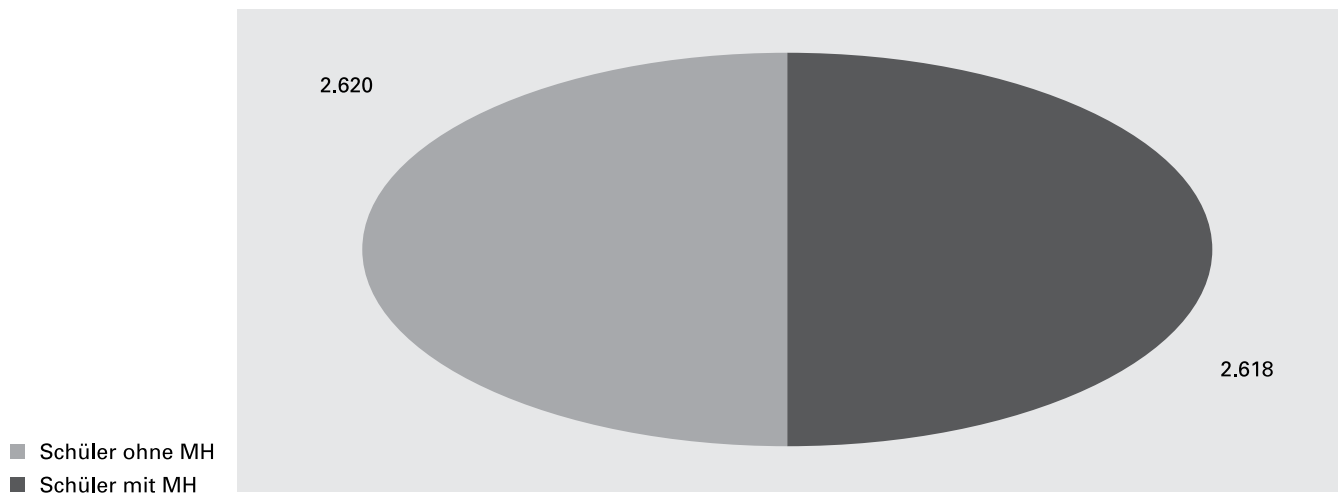
#### 3.3.2. 2005/2006: Anteile nichtdeutscher Schüler (nicht Migrationshintergrund) an Grund-, Haupt- und Realschulen und Gymnasien



Quelle: Staatliches Schulamt 2006

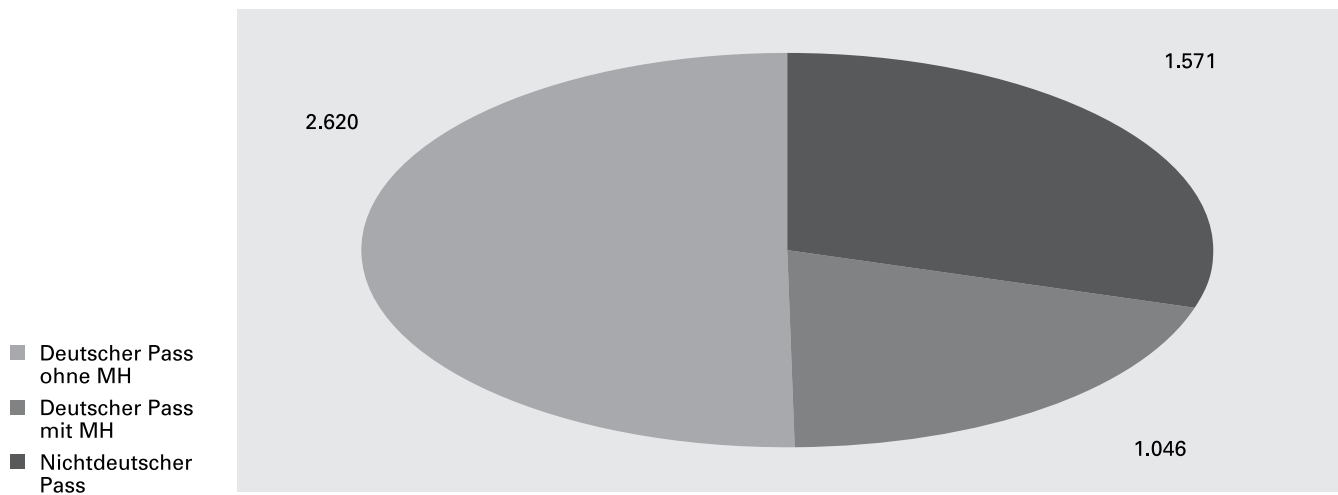
## 2004: Klassenstrukturerhebungen aller Augsburger Grundschulen (Klasse 1 bis 4)

### 3.3.3. Schüler ohne und Schüler mit Migrationshintergrund



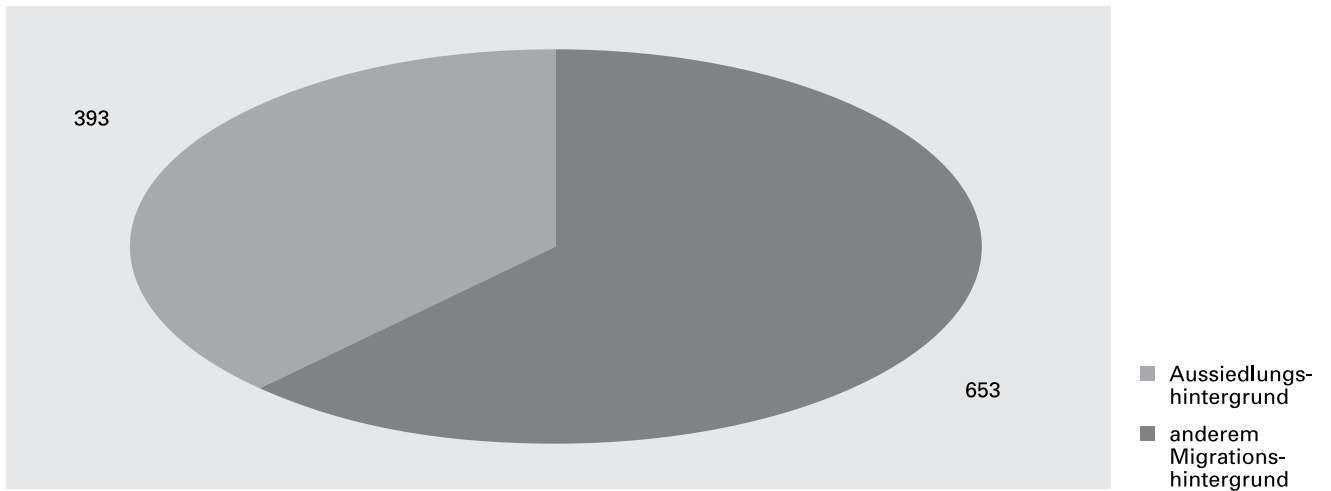
Definition Migrationshintergrund (MH): wenn eines der Kriterien zutrifft: 1) Staatsangehörigkeit nicht Deutsch 2) Herkunftsland der Familie nicht Deutschland 3) Aussiedlungshintergrund 4) Familiensprache nicht Deutsch

### 3.3.4. Deutscher Pass ohne und mit Migrationshintergrund, nichtdeutscher Pass



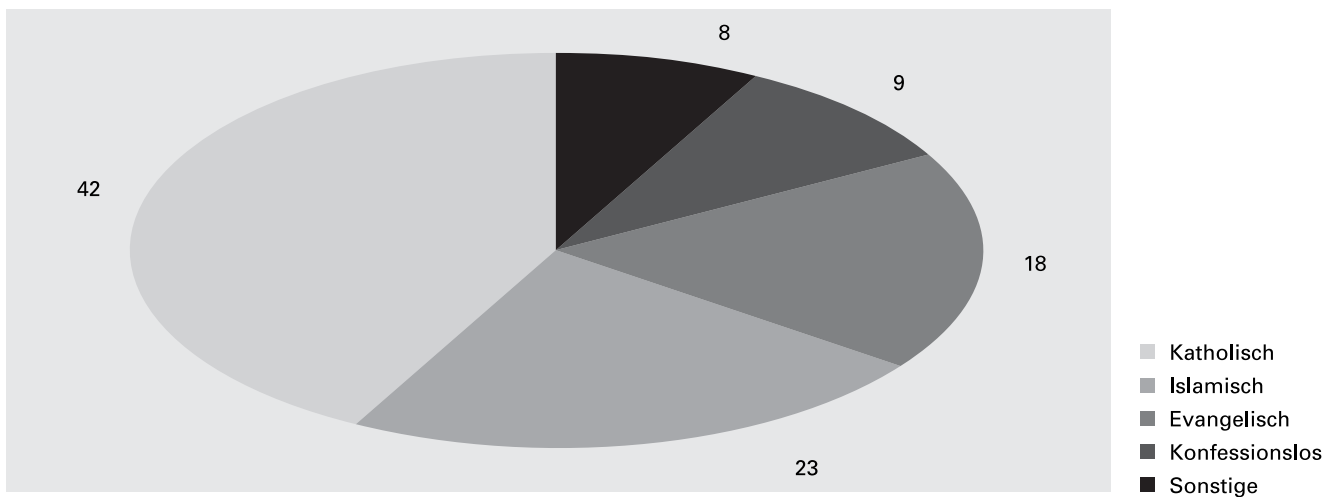
Quelle: Universität Augsburg, Lehrstuhl Prof. Leonie Herwartz-Emden, Vorstudie zu SOKKE, Sozialisation und Akkulturation in Erfahrungsräumen von Kindern mit Migrationshintergrund: Schule und Familie (Landgraf, Aumüller, Küffner)

### 3.3.5. Schüler mit deutschem Pass und ...



Quelle: Lehrstuhl Prof. Herwartz-Emden (SOKKE)

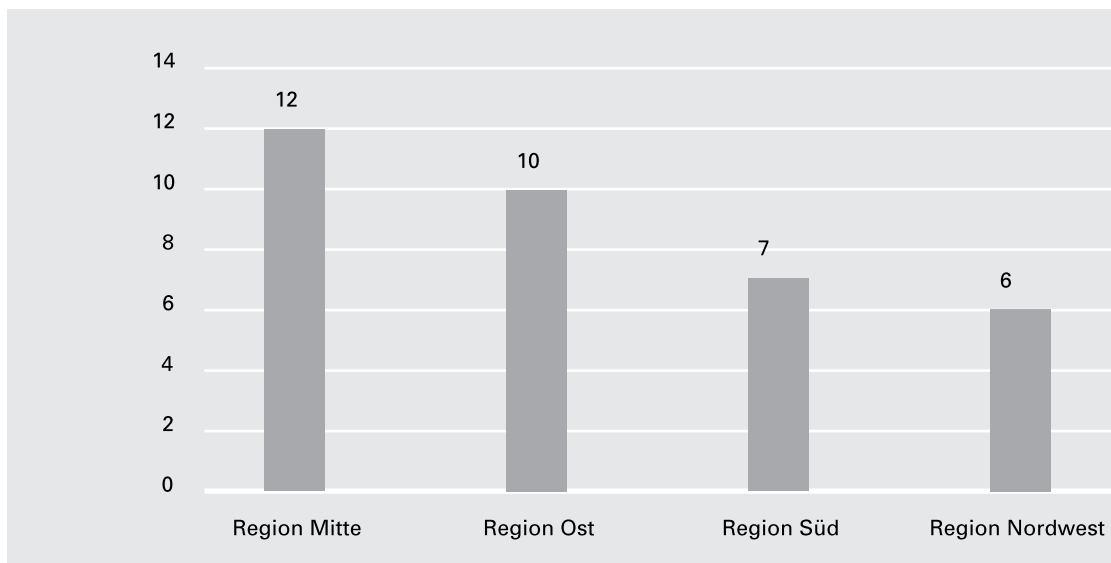
### 3.3.6. Erhebung der Religionszugehörigkeiten aller Augsburger Grundschüler in Prozent



Quelle: Lehrstuhl Prof. Herwartz-Emden (SOKKE)

### 3.4. Sprachförderung

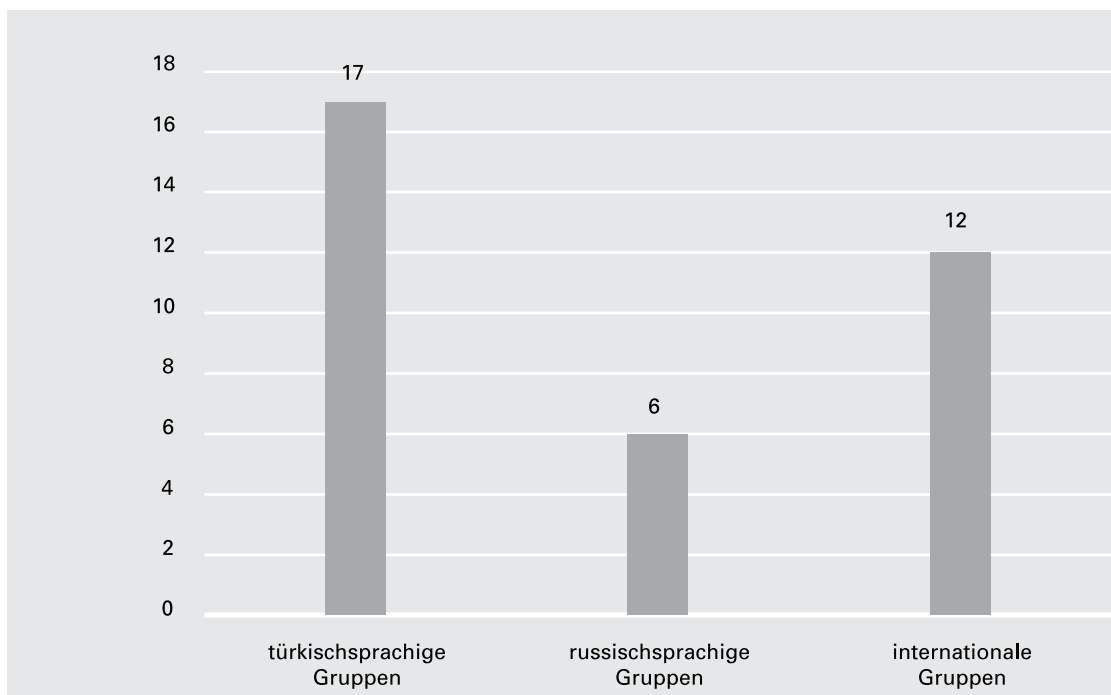
#### 3.4.1. Juni 2006: Anzahl der Stadtteilmütter nach Regionen



Jede Stadtteilmutter arbeitet mit 5-15 Müttern zusammen mit je 1-4 Kindern. Wir gehen davon aus, dass mindestens 300 Mütter mit bis zu 600 Kindern erreicht werden.

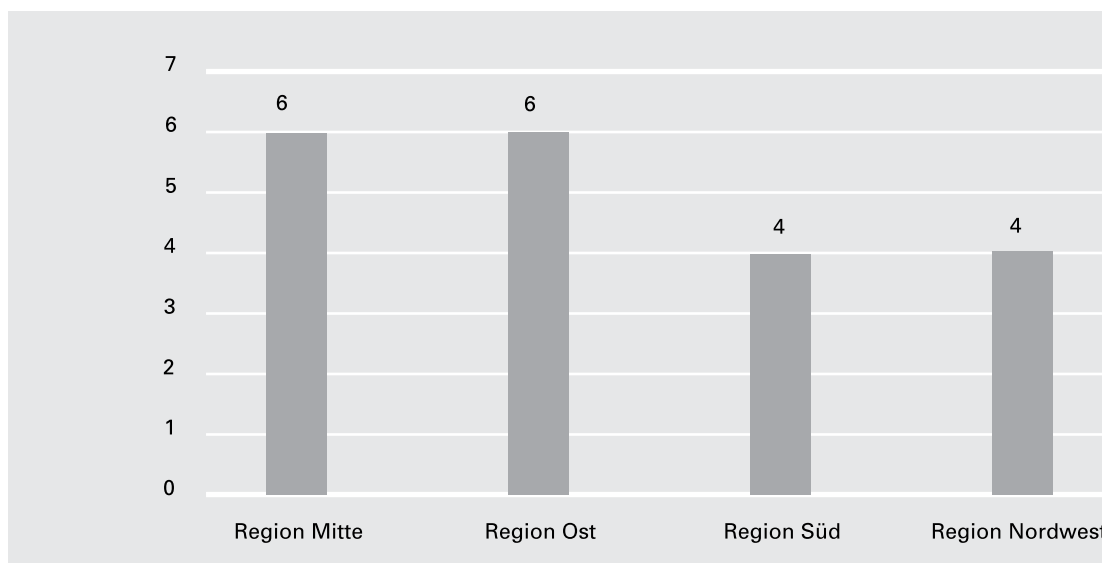
Quelle: Deutscher Kinderschutzbund, Stadtteilmütterprojekt, Juli 2006

#### 3.4.2. Juni 2006: Anzahl der Stadtteilmütter nach Sprachen



Quelle: Deutscher Kinderschutzbund, Stadtteilmütterprojekt, Juli 2006

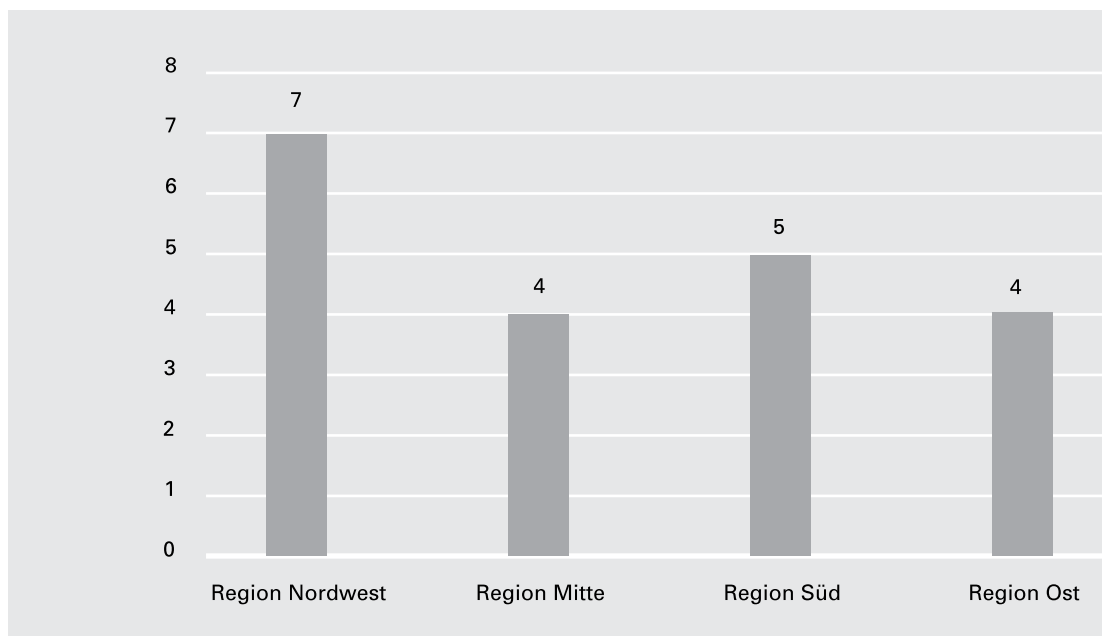
### 3.4.3. Juni 2006: Anzahl der Kitas im Stadtteilmütterprojekt (städtische und freie Träger) nach Regionen



Kitas gesamt: Mitte 24, Ost 20, Süd 24, Nordwest 25 (zusammen 93 Einrichtungen)

Quelle: Deutscher Kinderschutzbund, Stadtteilmütterprojekt, Juli 2006

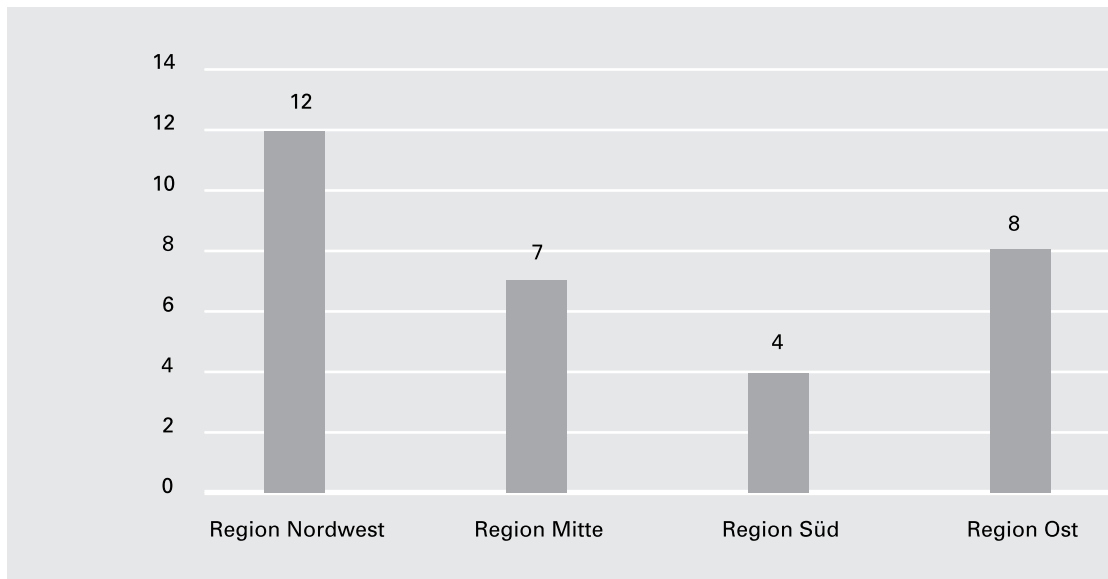
### 3.4.4. 2005/2006: Zahl der ganzjährigen Vorkurse (nur Grundschulen) nach Regionen



3.4.4. 2005/2006: Zahl der ganzjährigen Vorkurse (nur Grundschulen) nach Regionen

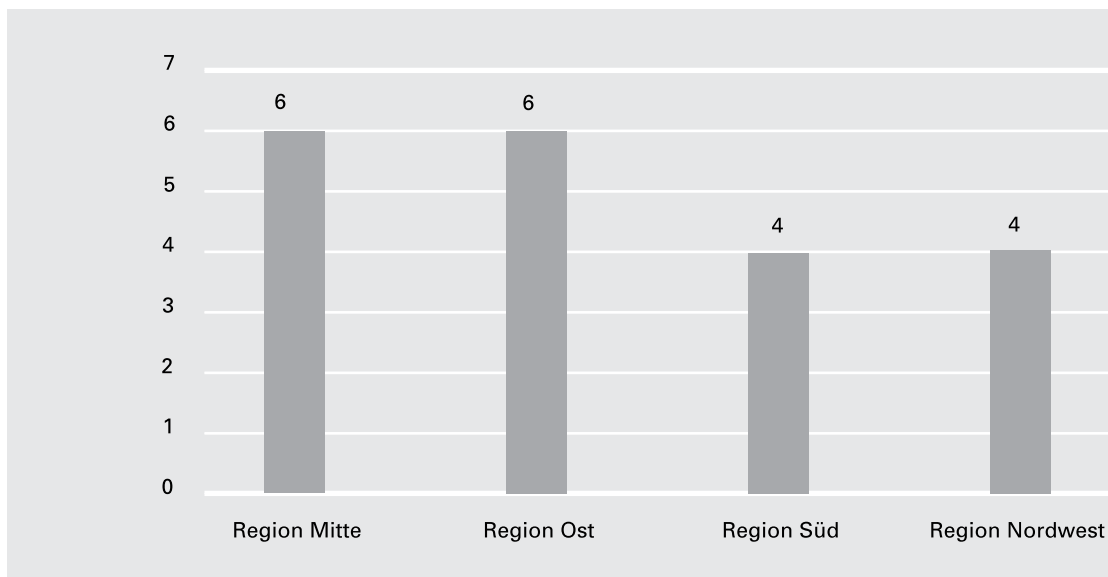
Quelle: Staatliches Schulamt, 2006

### 3.4.5. 2005/2006: Sprachlerngruppen an Grund- und Hauptschulen (Jahrgangsstufen 1 bis 9) nach Regionen



Quelle: Staatliches Schulamt 2006 (gesamt 31)

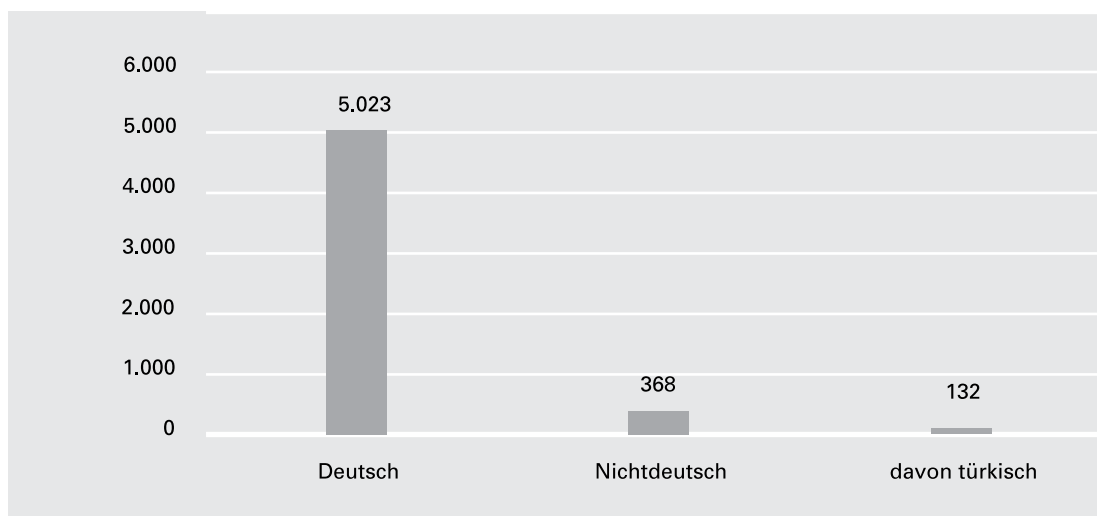
### 3.4.6. 2005/2006: Anzahl der Übergangsklassen an Grund- und Hauptschulen (Jahrgangsstufen 1 bis 9) nach Regionen



Quelle: Staatliches Schulamt 2006 (gesamt 20, davon eine an der St. Georg-VS für besonders begabte Schüler mit geringen Deutschkenntnissen)

### 3.5. Arbeitswelt: Städtische Personalstruktur

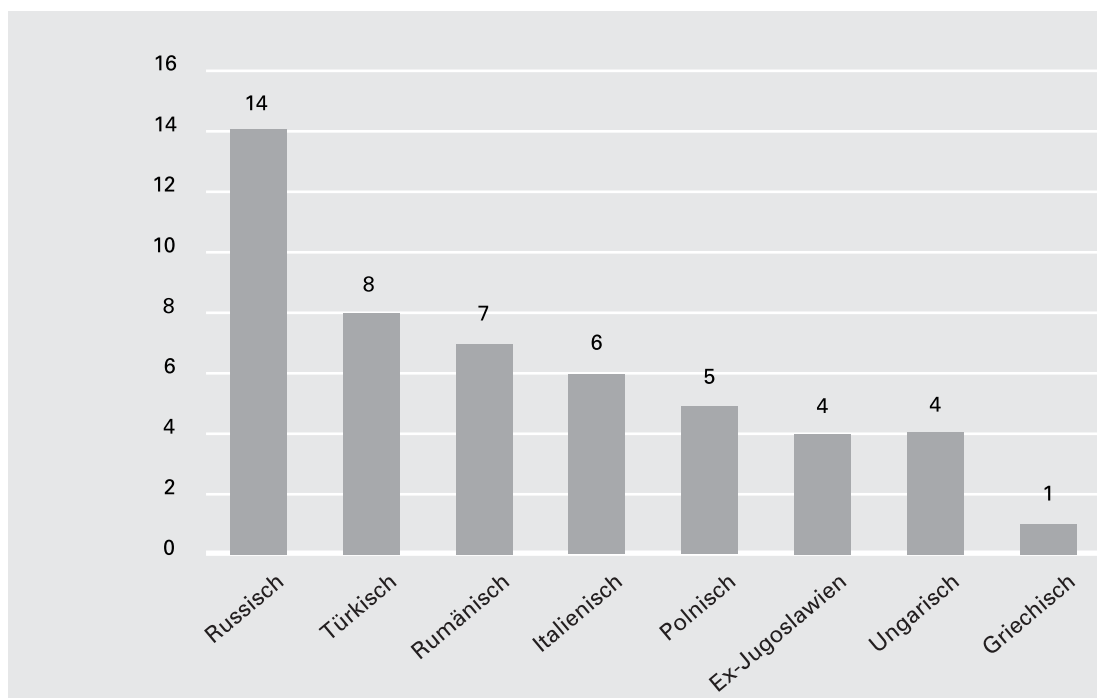
#### 3.5.1. 2006: Stadt Augsburg nach deutsch/nichtdeutsch, davon türkisch



Ohne Tochtergesellschaften (WBG, Stadtwerke) mit Eigenbetrieben (Altenhilfe, Abfallwirtschaft und Stadtreinigungsbetrieb, Abwasserbetrieb, Stadttheater)

Quelle: Personalamt der Stadt Augsburg 2006

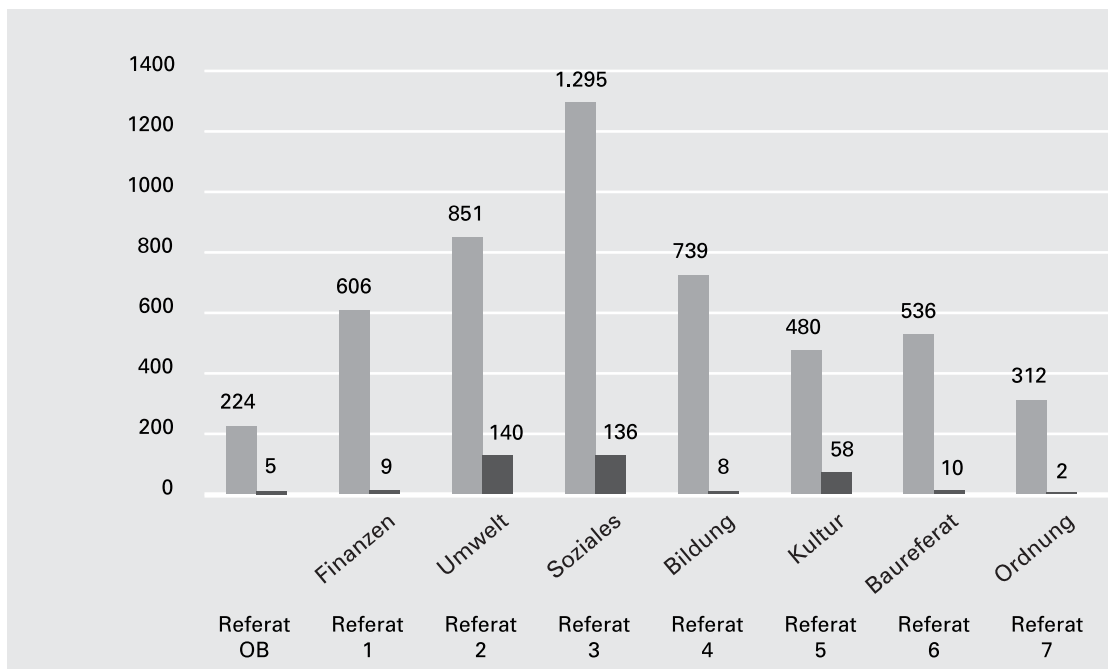
#### 3.5.2. Fremdsprachenkenntnisse der Fachkräfte des FB Kindertagesstätten



Von 105 Befragten sind dies 44 % wo ein Migrationshintergrund vermutet werden kann.

Quelle: Sozialreferat, Fachbereich Kindertagesstätten, 2005

### 3.5.3. Stadt Augsburg 2006: nichtdeutsche Beschäftigte nach Referaten

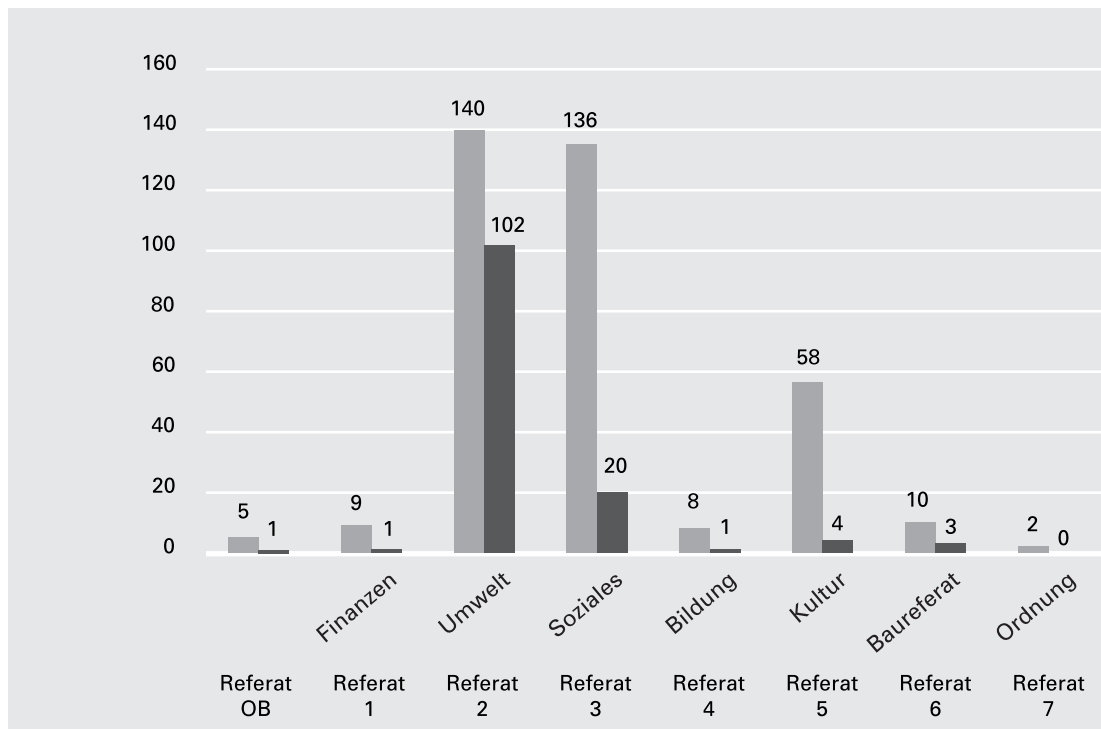


Ohne Tochtergesellschaften (WBG, Stadtwerke) mit Eigenbetrieben (Altenhilfe, Abfallwirtschaft und Stadtreinigungsbetrieb, Abwasserbetrieb, Stadttheater)

Quelle: Personalamt der Stadt Augsburg 2006



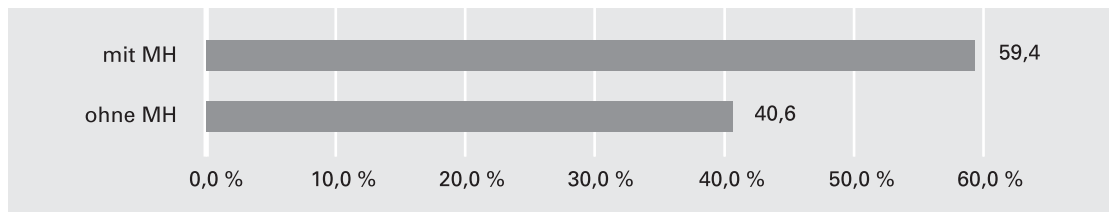
### 3.5.4. ... davon türkische Staatsbürger



Quelle: Personalamt der Stadt Augsburg, 2006

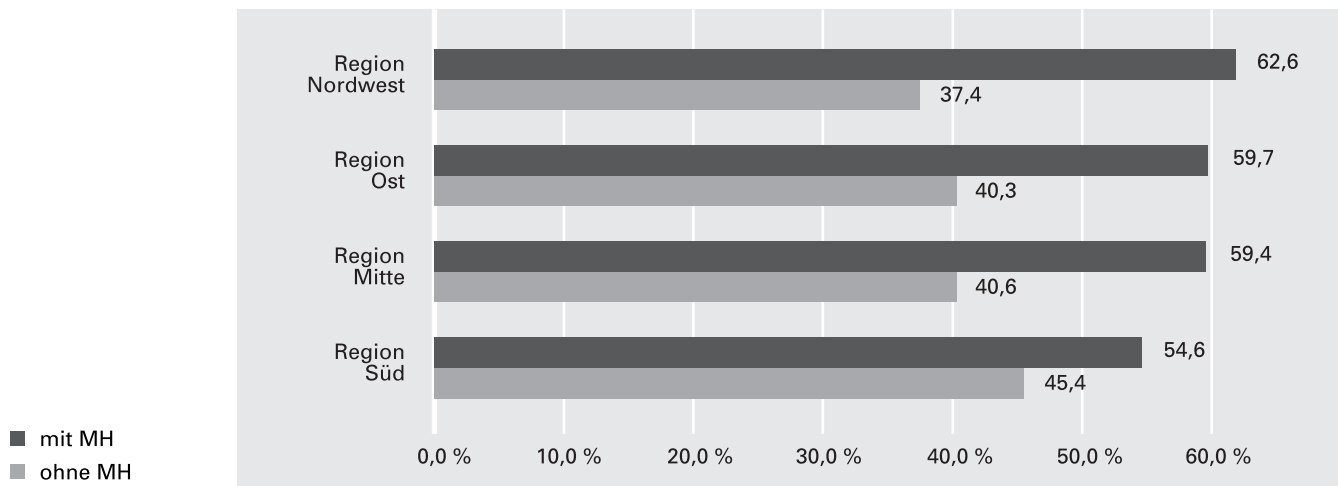
### 3.6. Soziale Sicherung – Leistungen des Amtes für soziale Leistungen

#### 3.6.1. SGB XII – Grundsicherung, Leistungen mit und ohne Migrationshintergrund (Februar 2006)



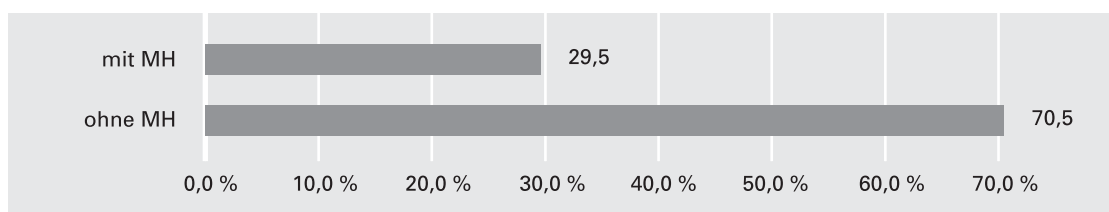
Quelle: Amt für Soziale Leistungen, 2006 (alle 2.616, mit MH 1.555, ohne MH 1.061)

#### 3.6.2. Grundsicherung mit und ohne MH nach Regionen



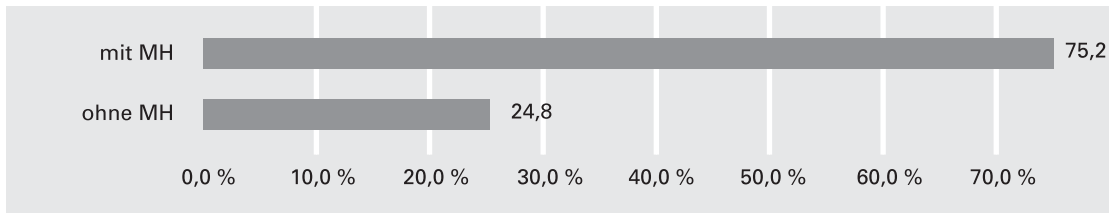
Quelle: Amt für Soziale Leistungen, 2006 (Verteilung: NW 771, Ost 554, Mitte 777, Süd 544)

#### 3.6.3. Wohngeldempfänger mit und ohne MH



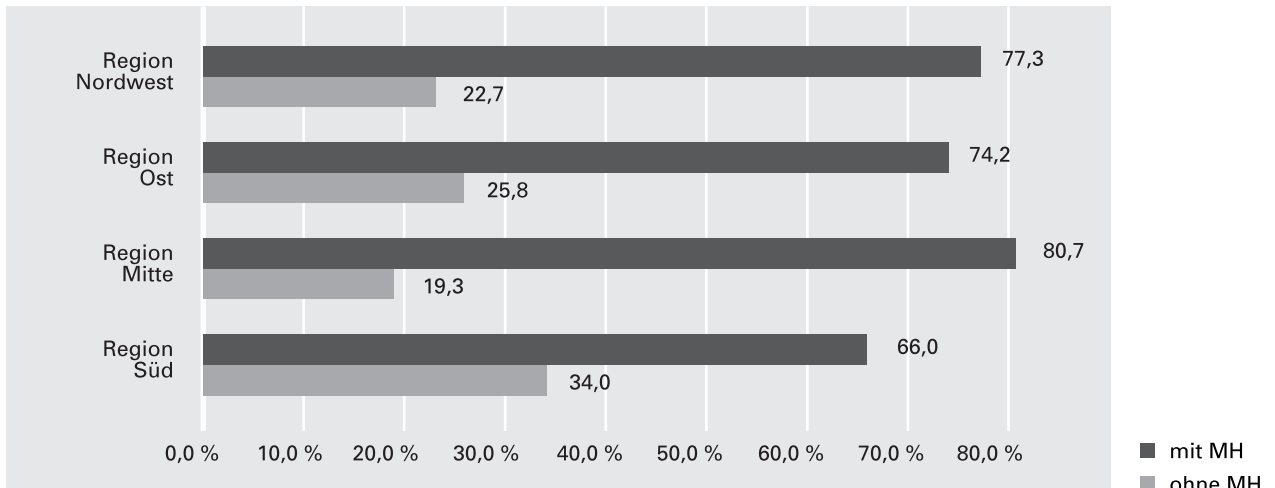
Quelle: Amt für Soziale Leistungen, 2006 (alle 2.632, mit MH 776, ohne MH 1.856)

### 3.6.4. Hilfe zur Pflege mit und ohne Migrationshintergrund



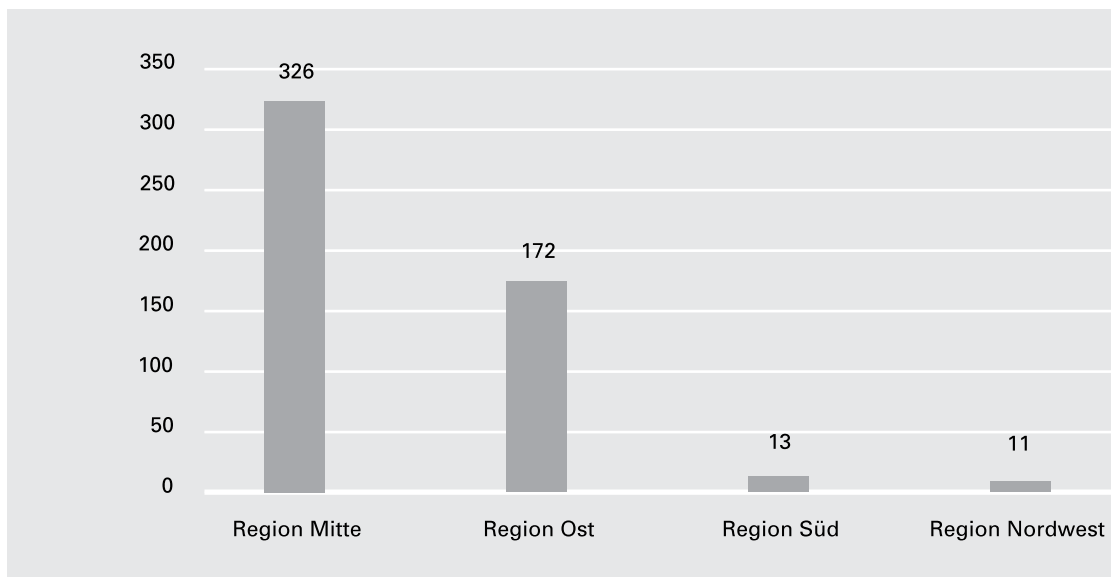
Quelle: Amt für Soziale Leistungen, 2006 (alle 480, mit MH 361, ohne MH 119)

### 3.6.5. Hilfe zur Pflege mit und ohne MH nach Regionen



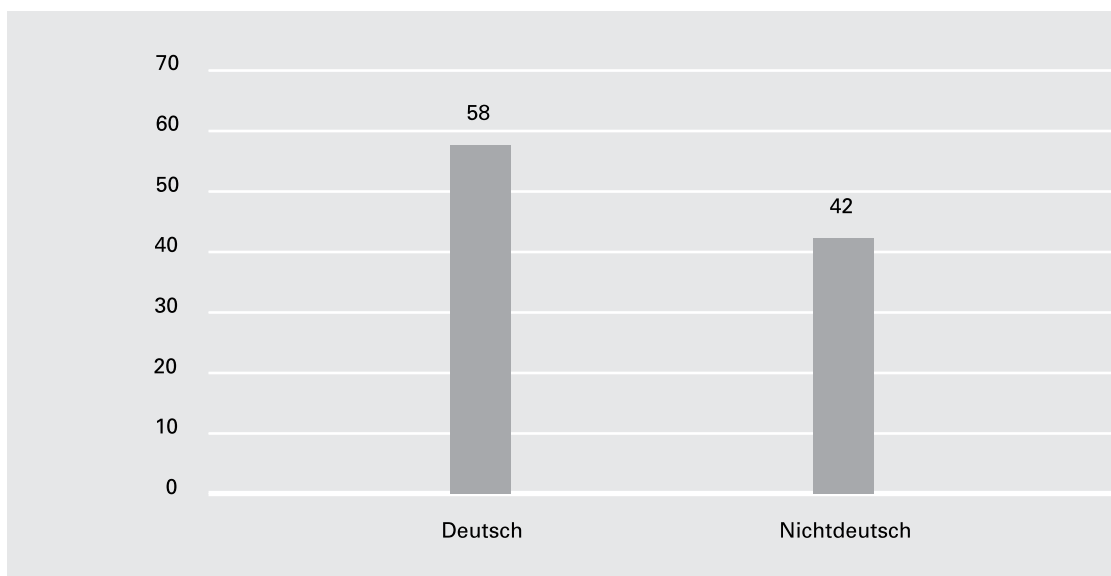
Quelle: Amt für Soziale Leistungen, 2005 (Verteilung: NW 150, Ost 89, Mitte 135, Süd 106)

### 3.6.6. 2005: 522 Fälle nach dem Asylbewerberleistungsgesetz nach Regionen



Quelle: Amt für Soziale Leistungen, 2006

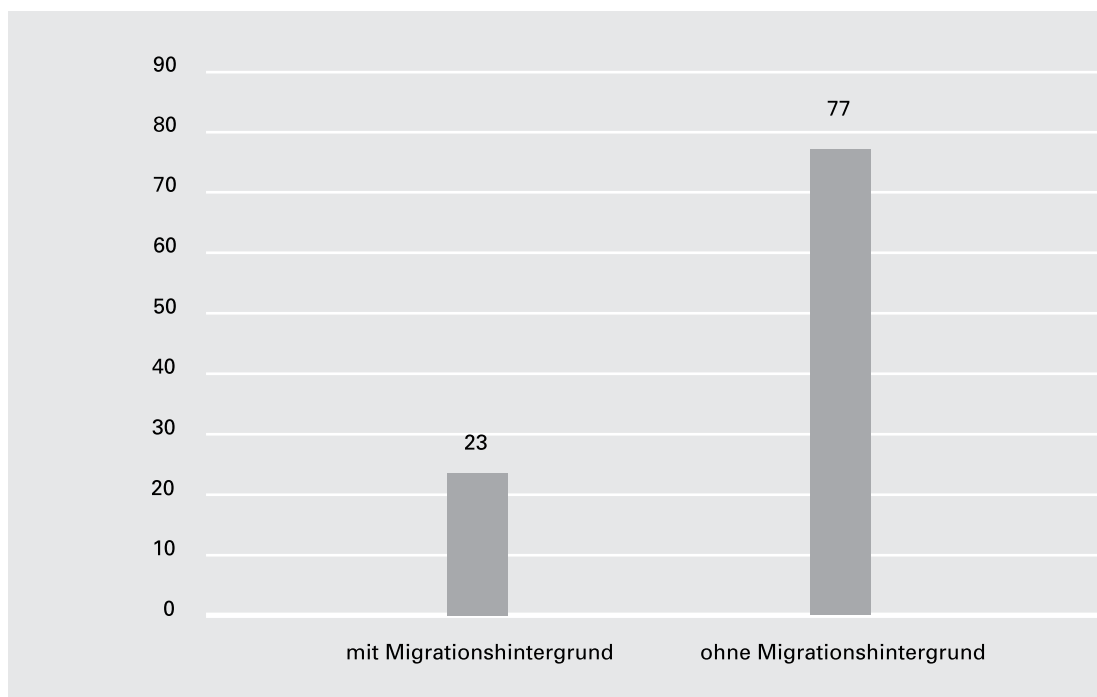
### 3.6.7. Dezember 2005: Verteilung der Bedarfsgemeinschaften der Leistungsempfänger der ARGE für Beschäftigung A-Stadt nach deutsch-nichtdeutsch (nicht Migrationshintergrund)



Erläuterung: Deutsche mit Eingebürgerten und Deutsche mit Aussiedlungshintergrund  
Quelle: ARGE für Beschäftigung Augsburg-Stadt 2006, Ergebnisse einer Stichprobe

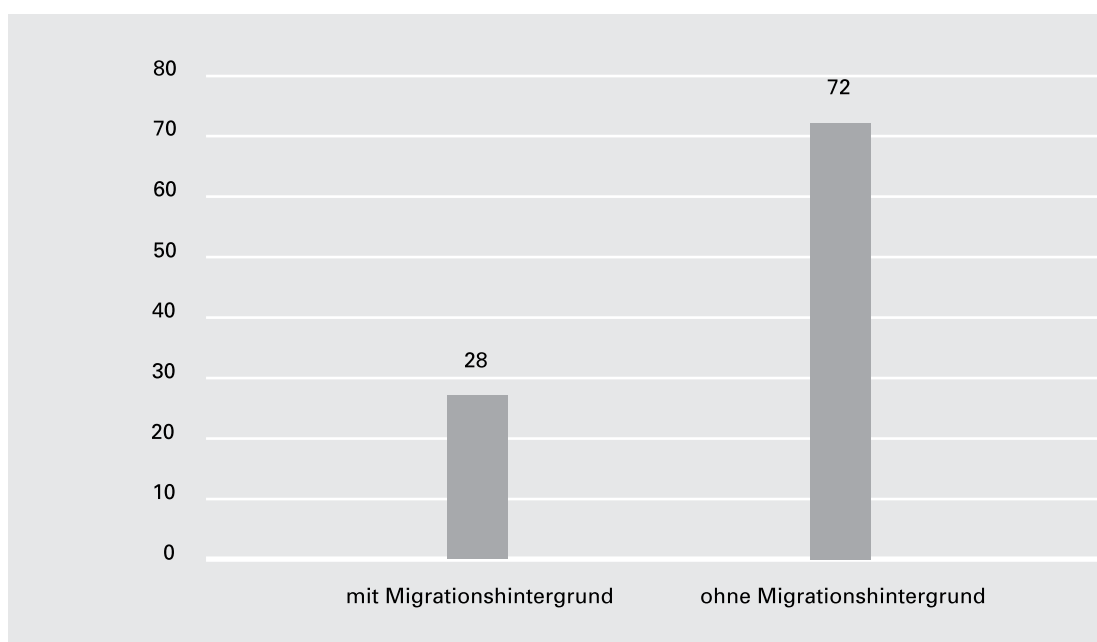
### 3.7. Grünordnung – Freizeit, Migrationsanteil in Augsburger Kleingärten

#### 3.7.1. Anteile der Migranten an den Pächtern von Kleingartenanlagen in Augsburg



Quelle: Stadtverband der Kleingärtner e.V. (insgesamt 3.750 Kleingärtner)

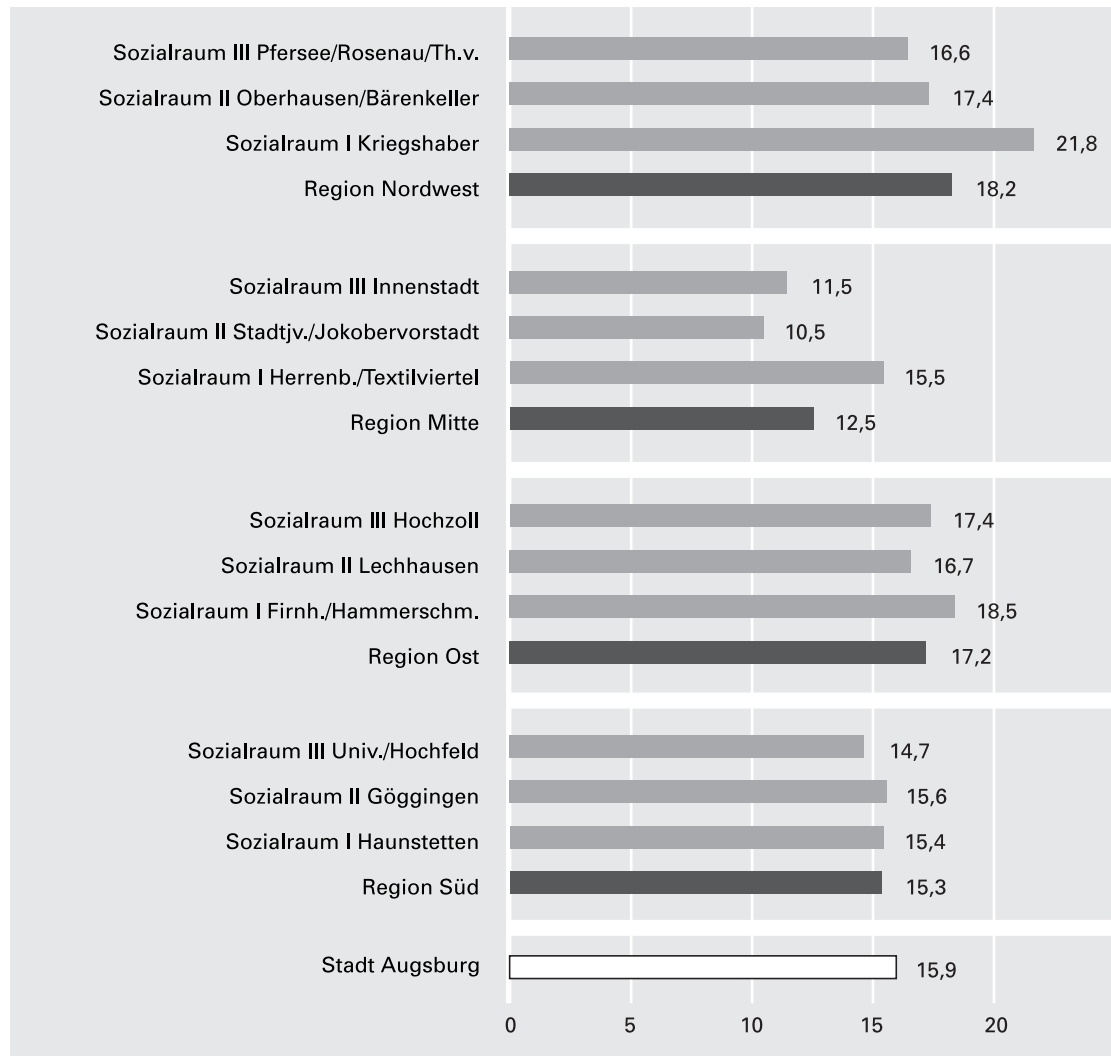
#### 3.7.2. Anteile der Migranten an den Bewerbern beim Stadtverband der Kleingärtner e.V.



Quelle: Stadtverband der Kleingärtner e.V. (insgesamt 700 Bewerber)

### 3.8. Demografie

#### 3.8.1. Jugendquote: Anteil der 0- bis 18-jährigen in Prozent nach Sozialregionen und Sozialräumen – Stand 2005



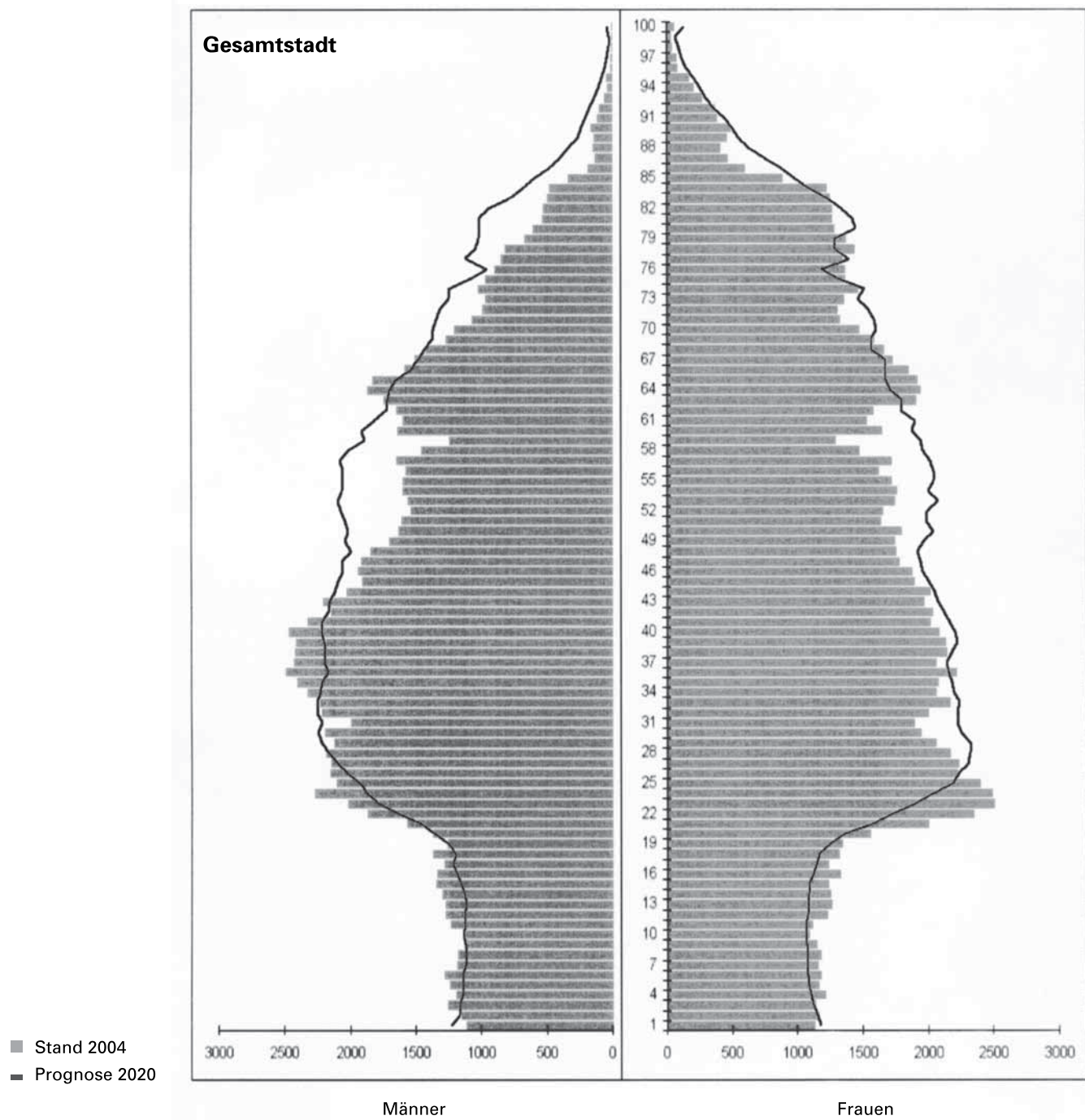
Quelle: Handbuch der Sozialregionen

### 3.8.2. Altersquote: Anteil der über 65-jährigen in Prozent nach Sozialregionen und Sozialräumen – Stand 2005



Quelle: Handbuch der Sozialregionen

### 3.8.3. Einwohnerprognose für Augsburg 2004 – 2020 nach Alter und Geschlecht ("Alterspyramide")



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2005



### 3.8.4. Augsburg im Großstadtvergleich, Indikatoren des Demographietyp 1, aus: Wegweiser Demographischer Wandel 2020, Bertelsmannstiftung 2006

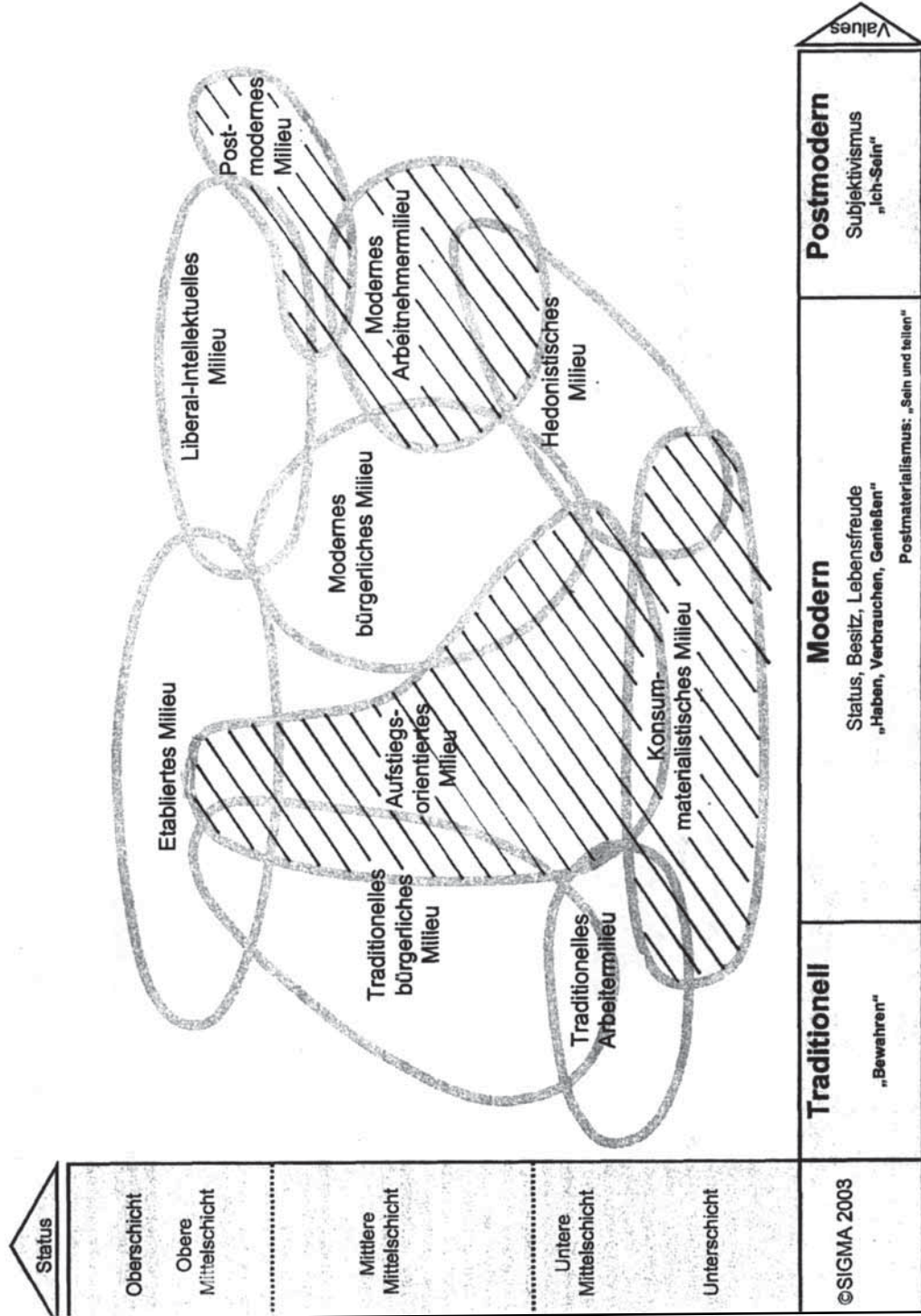
Name	Bevölkerungs-entwicklung 2003 bis 2020 in Prozent	Medianalter 2020 in Jahren	Arbeitsplatz-zentralität	Arbeitsplatz-entwicklung 1998 bis 2003 in Prozent	Arbeitslosenquote in Prozent	Kommunale Steuer-einnahmen in Euro	Anteil hochqual.Beschäftigter in Prozent	Anteil Mehrpersonenhaushalte mit Kindern in Prozent
Kiel	-1,9	42,4	1,4	-0,2	18,0	813,8	10,0	19,7
Braunschweig	-3,5	45,0	1,4	1,4	15,6	857,5	14,7	18,5
Göttingen	-4,2	39,9	1,7	2,0	17,4	704,5	20,8	17,3
Hannover	-1,8	42,9	1,7	-0,7	17,6	1.157,9	13,7	14,5
Oldenburg	3,2	43,7	1,4	5,2	15,4	713,5	11,8	24,1
Osnabrück	-2,5	41,9	1,6	1,9	13,9	809,6	11,1	23,3
Bremen	0,7	45,0	1,4	1,4	16,3	1.010,5	11,5	24,0
Köln	-1,3	43,5	1,4	5,2	15,7	1.228,7	14,1	17,5
Bielefeld	3,6	41,2	1,2	0,3	17,3	849,8	10,0	26,6
Paderborn	5,0	41,4	1,4	6,4	13,8	759,6	11,1	28,3
Offenbach	2,1	41,9	1,2	4,4	15,0	947,9	8,5	19,9
Wiesbaden	1,3	44,7	1,3	4,6	12,2	1.354,8	13,6	21,4
Kassel	-5,1	44,4	1,7	0,0	20,4	944,0	12,0	22,9
Koblenz	-2,6	46,6	1,9	1,2	11,6	975,3	9,2	28,4
Ludwigshafen	-3,6	44,9	1,7	-3,9	13,2	1301,7	6,7	28,4
Trier	-1,1	42,0	1,8	2,4	14,2	642,2	10,1	19,6
Mannheim	-1,0	43,9	1,6	1,2	14,2	1.059,7	11,3	23,1
Fürth	3,4	45,7	1,0	2,4	13,4	864,5	8,8	25,7
Nürnberg	2,0	45,7	1,6	0,6	15,3	1.048,2	10,6	21,5
<b>Augsburg</b>	<b>2,8</b>	<b>45,4</b>	<b>1,4</b>	<b>2,8</b>	<b>13,5</b>	<b>764,8</b>	<b>10,0</b>	<b>23,3</b>
Saarbrücken	-3,0	47,1	2,0	1,5	19,7	1.076,3	13,5	22,2
Mittelwert der Clusterstädte	-0,4	43,8	1,5	1,9	15,4	946,9	11,6	22,4
Mittelwert aller Großstädte	-2,1	45,1	1,4	-0,2	15,4	873,4	11,9	25,2

3.9. Wertewandel

3.9.1. Augsburg: wachsende Milieus



**SIGMA Milieus®**

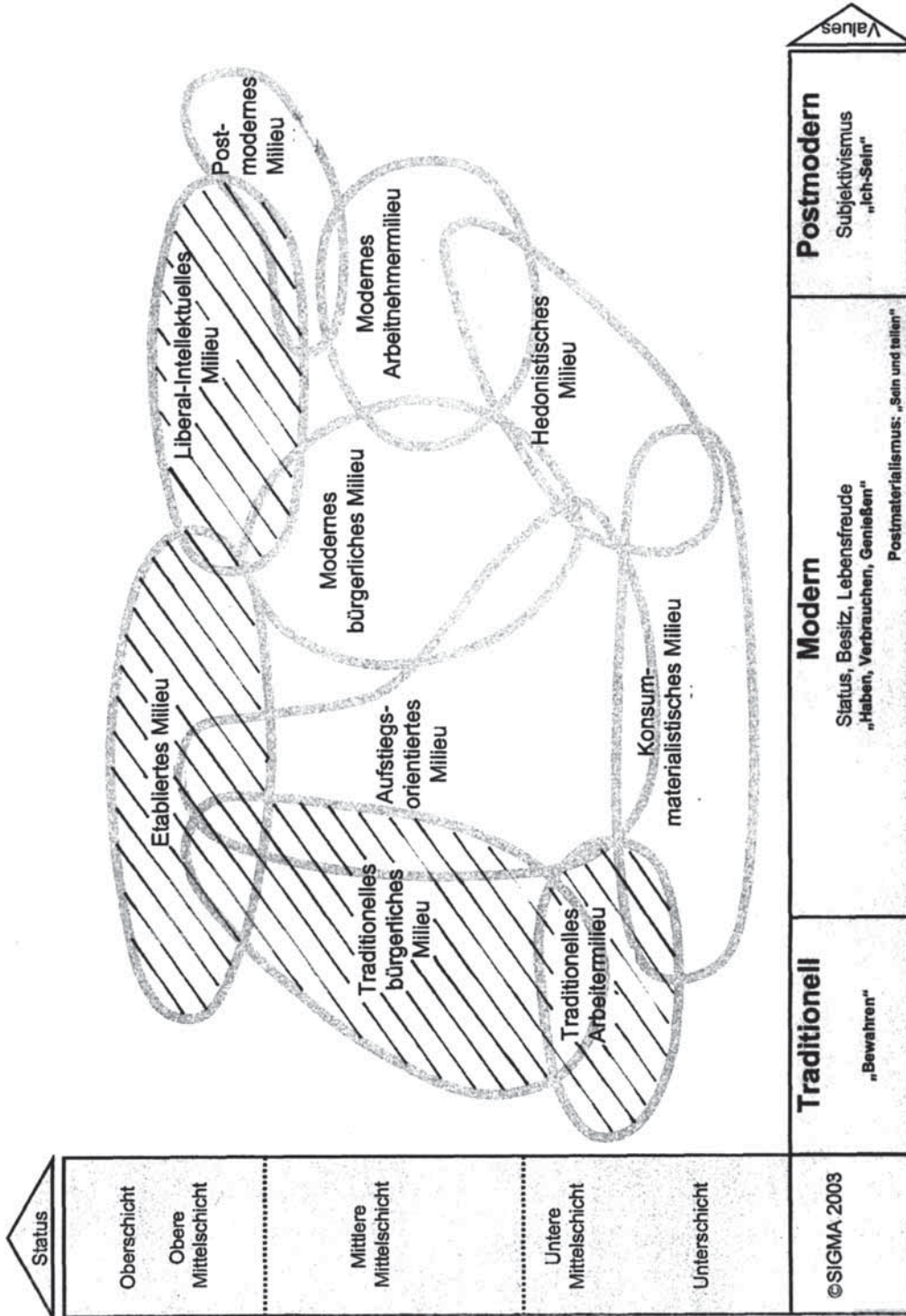


Status	©SIGMA 2003
Oberschicht	<b>Traditionell</b> „Bewahren“
Obere Mittelschicht	
Mittlere Mittelschicht	<b>Modern</b> Status, Besitz, Lebensfreude „Haben, Verbrauchen, Genießen“ Postmaterialismus: „Sein und teilen“
Untere Mittelschicht	
Unterschicht	<b>Postmodern</b> Subjektivismus „Ich-Sein“

3.9.2. Augsburg: kleiner werdende Milieus



**SIGMA Milieus®**



### 3.9.3 Exkurs: Lebenswelten in der Bürgergesellschaft: die sozialen Milieus in Stichworten

#### Etabliertes Milieu

Eher konservativ orientiertes Elitemilieu mit traditioneller Lebensführung. Leitende Angestellte, höhere Beamte, selbständige Unternehmer und Freiberufler. I.d.R. hohe Formalbildung.  $\frac{3}{4}$  zwischen 50 und 65 Jahre alt. Traditionelle Werte, beruflicher und materieller Erfolg durch Leistung, Zielstrebigkeit – notfalls Härte. Ausgeprägtes Leistungsträgerbewusstsein. Wichtig sind distinguiertes Umgangsston, Understatement und Diskretion, Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben, aktives gesellschaftliches und soziales Engagement gilt vielen als Verpflichtung.

#### Traditionelles bürgerliches Milieu

War Jahrzehnte das bundesrepublikanische „Kernmilieu“, ohne Wertung: das „kleinbürgerliche“. Klassische Ausbildungsberufe, niedrige bis mittlere Formalbildung, Facharbeiter, kleine und mittlere Angestellte und Beamte. Alter heute i.d.R. über 50. Geregelte familiäre und finanzielle Verhältnisse, traditionelles Rollenverständnis, traditionelle Tugenden, kurz: ein geordneter, bürgerlicher Lebensrahmen. Ausgeprägtes Sicherheitsbedürfnis. Probleme mit dem neuen Internetzeitalter erzeugt vielfach Unwillen und Resignation.

#### Traditionelles Arbeitermilieu

Steht in einem ausgesprochen verwandtschaftlichen Verhältnis zum traditionellen bürgerlichen Milieu bezogen auf Werte und Grundorientierungen. Eher ältere Jahrgänge. Gutes Auskommen, sicherer Arbeitsplatz, sicheres Alter. Sehr hoher Facharbeiteranteil. Hier gelten noch die klassischen Solidarwerte der gewerkschaftlich geprägten Arbeiterkultur: Solidarität, soziale Integration, Anerkennung bei Freunden, Kollegen und Nachbarn. Hohe Bedeutung haben noch gegenseitige Hilfe sowie das traditionelle Vereinsleben.

#### Konsummaterialistisches Milieu

Zahlenmäßig starkes Milieu, wirtschaftlich und sozial randständig. Geringe Chancen am Arbeitsmarkt. Alle Altersgruppen sind vertreten. Geringe Formalbildung, hoher Arbeitslosenanteil. „Modernisierungsopfer“. Entscheidende Rolle von Geld und Konsum, konsummaterialistische und konsumhedonistische Grundorientierung mit beträchtlichem Frustrationspotential. Oft subjektives Bewusstsein gesellschaftlicher und kultureller Marginalisierung.

#### Aufstiegsorientiertes Milieu

Oder „statusorientiertes Milieu“. Jene, die die wirtschaftliche Dynamik unter allen Umständen für persönlichen, finanziellen und sozialen Aufstieg nutzen wollen. Maßstab des persönlichen Erfolgs ist das Erreichen eines „gehobenen“ Lebensstandards (Prestige, Luxuskonsum), vielfach zuungunsten anderer Lebensansprüche. Jüngere bis mittlere Altersgruppen mit niedrigen und mittleren Bildungsabschlüssen. Viele müssen derzeit ihre Aufstiegs- und Erfolgserwartungen den neuen (widrigen) Verhältnissen anpassen.

#### Modernes Arbeitnehmersmilieu

Moderne Mitte des Landes. Jahrgänge unter 50, eines der jüngsten Milieus. Hoher Anteil Berufstätiger beiderlei Geschlechts. Mittlere bis höhere Formalbildung, häufig High-Tech- oder Dienstleistungs- sowie Sozialberufe. Lebensziel ist ein selbstbestimmtes, möglichst angenehmes und harmonisches Leben ohne materiellen Verzicht. Arbeit, die Spaß macht, genügend Freizeit, um Spaß zu haben, aber auch zum Rückzug. Sehr gemeinschafts- und Freundeskreisorientiert. Beruf, Partnerschaft, Freizeit und Gemeinschaftsleben sind gleichrangige Ziele. Offenheit gegenüber anderen Lebensweisen – „nicht stehen bleiben“.

#### Modernes bürgerliches Milieu

Metamorphose des traditionellen bürgerlichen Milieus: eher unter 50, viele Mehrpersonenhaushalte mit mehreren Kindern. Ziel ist ein harmonisches, behütetes Leben, ohne Extreme = modernes Biedermeier. Innere Zufriedenheit gilt vor dem

äußeren Erfolg als Maßstab des Erreichten. Sicherheitsdenken umfasst materielles, soziales und emotionales Wohlergehen. Kinder sind der sinnstiftenden Lebensinhalt der nicht unbedingt verheirateten Eltern.

Kurzfassung nach:  
Lebenswelt und bürgerschaftliches Engagement, Stuttgart 2000

Die Milieustudie kann als Datei angefordert werden bei:  
garte.matthias@aip-augsburg.de

### **Liberal-intellektuelles Milieu**

Von Schülern und Studenten bis zu den „jungen Alten“. Überdurchschnittlich hohe Formalbildung. Soziokulturell geprägt von Alt- und Nach-68igern, Mix von „grünen“ mit postmaterialistischen und „alten“ Solidar- und „neuen“ Gemeinschaftswerten. Wichtige Lebensziele: persönliche Selbstentfaltung in Beruf und Freizeit, verantwortungsbewusster Umgang mit sich und der Welt, soziale Gerechtigkeit, ökologische und politische Korrektheit. Weltoffenheit und Toleranz unterschiedlicher Bedürfnisse, Überzeugungen und Lebensweisen.

### **Hedonistisches Milieu**

Jugendkulturelles Milieu mit Schwerpunkt bis 30 Jahren. Eskapismus und Stilprotest gelten als Wege zur Identität. Einfache und mittlere Formalbildung, viele ohne Abschlüsse. „Sich von niemanden etwas vorschreiben lassen“, das Leben genießen, intensiv leben. „Fun and Action“ prägen die Freizeitansprüche. Verhaltenserwartungen der Gesellschaft werden teilweise aggressiv zurückgewiesen. Dieses Milieu frönt heute auch einer unverkrampften Konsumbegeisterung – gebremst durch die geringen finanziellen Mittel.

### **Postmodernes Milieu**

Junges, formal hochgebildetes Avantgardemilieu überwiegend unter 40. Viele Singlehaushalte. Avantgardistisches Selbstbewusstsein jenseits der großen Sinnentwürfe der Moderne. Der Einzelne als „Ingenieur“ seines Universums, die Außenwelt (Kunst, Konsum, Philosophie, Religion und Mitmenschen) als Baukasten. Multiple Identitäten, Wandelbarkeit und Reversibilität gehören dazu. Widersprüche werden toleriert, ja gepflegt. Man liebt das Experiment mit verschiedenen Lebensstile, das Leben in verschiedenen Szenen, Welten und Kulturen. Manchen gilt das „Leben als Real-satire“ als die höchste Lebenskunst.

